

Zeitschrift: Bericht über die Staatsverwaltung des Kantons Bern ... = Rapport sur l'administration de l'Etat de Berne pendant l'année ...

Herausgeber: Kanton Bern

Band: - (1904)

Artikel: Verwaltungsbericht der Direktion des Unterrichtswesens des Kantons Bern

Autor: Gobat, A. / Steiger

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-416670>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verwaltungsbericht

der

Direktion des Unterrichtswesens des Kantons Bern

für

das Jahr 1904.

Direktor: Herr Regierungsrat Dr. **A. Gobat.**

Stellvertreter: Herr Regierungsrat **v. Steiger.**

I. Allgemeines.

A. Gesetzgebung.

Primarschule. Auf den Anfang des Jahres konzentrierten sich drei ausserordentliche und wichtige Angelegenheiten, deren Erledigung keinen Aufschub zulies, so dass die Tätigkeit der Direktion die drei ersten Monate ganz besonders in Anspruch genommen wurde. Wir meinen die Organisation des Lehrerseminars Bern-Hofwil, die Bundessubvention und die Lehrerversicherungskasse.

Da nach unserm Dafürhalten die neue Organisation des Lehrerseminars nicht bewerkstelligt werden konnte, ohne dass zuvor eine Revision der geltenden Bestimmungen betreffend die Besoldungen der Seminardirektoren und der Seminarlehrer stattgefunden hatte, legten wir dem Regierungsrat ein *Dekret betreffend die Besoldungen der Vorsteher und Lehrer der staatlichen Seminare* vor, das der Grosse Rat in seiner Märzsession zum Beschluss erhob. Dieser Erlass hat die materiellen Verhältnisse der betreffenden Beamten wesentlich gebessert. Mit Rücksicht auf die neue Ordnung der Dinge wurden das *Reglement für das deutsche Lehrerseminar*, ferner die *Seminarordnung* und der *Unterrichtsplan für das deutsche Lehrerseminar* revidiert und neu erlassen.

Für das Oberseminar musste eine Übungsschule eingerichtet werden. Es wäre wünschenswert gewesen, dass mit der neuen Anstalt eine eigene Musterschule verbunden würde. Mit Rücksicht aber auf die kurze Spanne Zeit, die uns zur Errichtung des Oberseminars

zur Verfügung stand, mussten wir darauf verzichten. Die bezüglichen Vorarbeiten und Unterhandlungen würden mehrere Monate in Anspruch genommen haben. Wir erledigten vorläufig diese Angelegenheiten in der Weise, dass wir dem Regierungsrat den Vorschlag unterbreiteten, mit der Stadt Bern einen Vertrag behufs Überlassung einiger Klassen der Länggasschule abzuschliessen. Nachdem dies geschehen war, erliess die Direktion des Unterrichtswesens gemeinschaftlich mit der städtischen Schuldirektion ein *Regulativ betreffend die Übungsschule des staatlichen Lehrerseminars in Bern*. Immerhin halten wir diese Lösung der Angelegenheit für eine vorläufige. Es soll die Einrichtung einer eigenen Musterschule nicht aus den Augen gelassen werden.

Die Verteilung der Bundessubvention, die bereits im Jahre 1903 ziemlich viel zu reden gegeben hatte, auch im Schosse des Grossen Rats, sollte nach der Ansicht des Regierungsrates durch einfachen Beschluss des Grossen Rates vorläufig für 1904 geregelt werden. Diese Behörde wünschte aber diese Angelegenheit durch ein Dekret zu ordnen und nahm schliesslich ein von ihrer Kommission und dem Regierungsrat gemeinschaftlich ausgearbeitetes *Dekret betreffend die Verwendung der Bundessubvention für die Primarschulen* in der Novembersession an. Es wurde für die Dauer von fünf Jahren (bis und mit 1908) in Kraft erklärt.

Ein anderer Erlass ähnlicher Art ist das *Dekret betreffend die Verteilung des ausserordentlichen Staatsbeitrages für das Primarschulwesen*, das zum Zweck

hat, diese Operation durch Anwendung von mathematischen Formeln den ökonomischen Verhältnissen der Gemeinden möglichst anzupassen. Es mussten vorher diese Formeln gesucht, festgestellt und versucht werden, und es gingen lange und komplizierte Vorarbeiten voran. Das Dekret wurde auch in der Novembersession auf zwei Jahre (1905 und 1906) in Kraft gesetzt. Bei dieser Gelegenheit erwies sich als sehr wünschenswert, die in § 28 des Schulgesetzes erwähnte Summe von mindestens Fr. 100,000 zu erhöhen, und der Regierungsrat beantragte dem Grossen Rat, in das oben erwähnte Dekret betreffend die Verteilung der Bundessubvention eine Summe von Fr. 50,000 aufzunehmen, die auch den belasteten Gemeinden zukommen und ihnen nach den nämlichen mathematischen Formeln verabfolgt werden soll. Dieser Betrag muss insbesondere für die Aufbesserung der Lehrerbesoldungen verwendet werden.

Es ergibt sich nun in bezug auf die zwei letzten Dekrete folgendes: Die belasteten Gemeinden erhalten zur freien Verfügung, vorbehaltlich allfälliger direkter Zuwendungen an Lehrer und Lehrerinnen durch den Regierungsrat, Fr. 100,000, wovon Fr. 60,000 nach der mathematischen Berechnungsweise und Fr. 40,000 frei durch den Regierungsrat verteilt werden. Ferner gelangen nach der nämlichen Berechnungsweise Fr. 50,000 zur Verteilung. Die betreffenden Gemeinden müssen vorab alle ihre Lehrerbesoldungen auf mindestens Fr. 600 erhöhen; den Rest, beziehungsweise das Ganze, falls die Besoldungen Fr. 600 schon erreicht haben, dürfen sie aber nur für eine der in Art. 2 des Bundesgesetzes betreffend die Bundessubvention enthaltene Bestimmung verwenden, und zwar nicht zu ihrer Entlastung, sondern als neue Ausgabe.

Endlich ist hier noch des *Dekretes betreffend Beteiligung des Staates an der bernischen Lehrerversicherungskasse* Erwähnung zu tun, das am 30. Dezember 1903 erlassen wurde.

Mittelschule. An den Sekundarschulen wurde bisher für das Fach der weiblichen Handarbeiten der Unterrichtsplan der Primarschule angewendet. Da auf der Mittelstufe der Unterricht doch ein höherer sein kann, haben wir einen *Unterrichtsplan für das Handarbeiten in den Mädchensekundarschulen* erlassen.

B. Administrative Verfügungen und Beschlüsse.

Primarschule. Die für eine von der Schulsynode gewünschte Untersuchung über die schlechten Resultate der Rekrutenprüfungen eingesetzte Kommission hat leider ihre Arbeiten immer noch nicht beendet. Wir hoffen, dass sie es im Jahre 1905 tun kann.

Wir haben für das vergangene Jahr von der seit längerer Zeit vorgenommenen Publikation der gemeindeweise aufgestellten Ergebnisse der Rekrutenprüfungen abgesehen, in der Meinung, dass es nicht nötig erscheine, diese Zusammenstellung alle Jahre zu machen. Dagegen wurden den Gemeinden die Rekrutenausweise ihrer Rekruten nebst den Noten für die pädagogische Prüfung zugestellt. Wenn sich

die Schulkommissionen und die Lehrer die Mühe geben, nachzuforschen, aus welchen Gründen Jünglinge aus der Ortschaft schlechte Noten bekommen mussten, so wird sie vielleicht diese Wahrnehmung veranlassen, nach Abhülfe zu trachten.

Da dem Vernehmen nach das Ausfüllen der Bogen, die den Rekruten in die Hände gegeben werden, Mühe verursacht, so haben wir für alle Fortbildungsschulen die nötige Zahl von Bogen angeschafft, damit die Schüler angeleitet werden können, wie sie die von ihnen verlangten Angaben zu machen haben.

Mit bezug auf die Fortbildungsschulen ist eine seinerzeit eingereichte Motion zu erwähnen, lautend: „Der Regierungsrat wird eingeladen, zu prüfen und Bericht und Antrag einzubringen, ob nicht der Art. 81 des Primarschulgesetzes dahin abgeändert werden sollte, dass bei den Entschuldigungsgründen auf die besondern Verhältnisse der Fortbildungsschule mehr Rücksicht genommen werden könnte.“ Sie wurde vorderhand beiseite gelegt, weil wir dafürhalten, es könne nicht ob einer solchen Einzelfrage schon jetzt eine Revision des Primarschulgesetzes in Angriff genommen werden.

In der Rekrutenprüfung ist die Rangnummer des Kantons für 1903 hinter derjenigen von 1902 geblieben. Dazu muss bemerkt werden, dass Bern zu einer Gruppe von 10 Kantonen gehört, die nur in der Bruchzahl der Durchschnittsnummer sich voneinander unterscheiden, wobei es sich um Hundertstel eines Punktes handelt.

Gegenüber der Behauptung, dass in andern Kantonen mehr Rekruten wegen Schwachsinn und dergleichen als in unserm Kanton von der Prüfung dispensiert werden, muss doch bemerkt werden, dass nur drei Kantone mehr ausweisen als Bern (12‰). Es befinden sich aber in den Schulen noch viele Schüler, die als solche, weil blödsinnig oder schwachsinnig, wegen Bildungsunfähigkeit ausgeschlossen werden sollten.

Mit Rücksicht auf die vielen Fälle von unzeitgemässen Lehrerwechselln, welche die Schulführung in hohem Masse schädigen, haben wir den Schulkommissionen Weisungen erteilt. Solche Unzukömmlichkeiten wären leicht zu vermeiden, wenn die gesetzlichen Bestimmungen beobachtet würden, nach welchen ein Lehrer, der seine Demission nicht zwei Monate vor dem 1. Mai oder dem 1. November geben kann, verpflichtet ist, seine Stelle bis zu Ende des Schulhalbjahres zu behalten.

Ferner mussten wir, da immer mehr Primarschüler vor erfüllter Schulpflicht admittiert werden und aus diesem Umstande der Schluss gezogen wird, die Betreffenden würden schulfrei, die Schulkommissionen darauf aufmerksam machen, dass die Admission gar keinen Einfluss auf die Schulpflicht ausübe.

Der Regierungsrat hat die Justizdirektion eingeladen, ein durch einen Staatsanwalt erlassenes Zirkular betreffend Anwendung von § 65 des Schulgesetzes zu widerrufen. Es handelt sich um die Ahndung der am Ende des Sommerschulhalbjahres vorkommenden Schulversäumnisse, wenn die Sommerschule länger als 12 Wochen dauert und eine, zwei oder drei Wochen übrig bleiben.

Viel Arbeit kostete die Errichtung und Einrichtung des Oberseminars. Wegen des immer noch be-

stehenden Lehrermangels und der unhaltbaren Überfüllung des Seminars Hofwil, hielten wir für im höchsten Grade wünschenswert, dass das Oberseminar auf 1. Mai eröffnet werde, und es wurden zu diesem Zwecke nach allen Richtungen die geeigneten Massregeln getroffen. Glücklicherweise konnte uns die alte Hochschule überlassen werden. Das nötige Mobiliar wurde angeschafft, die Lehrerschaft ergänzt, das Abkommen mit der Stadt betreffend die Musterschule getroffen, und auf 1. Mai siedelten die zwei oberen Klassen des Seminars nach Bern über. Um auch dem Lehrerinnenseminar in Hindelbank zeitgemässe Gestalt zu geben, wurde dem Regierungsrat ein auf dreiklassigen Ausbau lautender Antrag unterbreitet, der jedoch nicht beliebt.

Die Schulwandkarte des Kantons Bern ist fertig und wird auf den Beginn des kommenden Sommerhalbjahres herausgegeben werden. Wir haben eine Anleitung zum Gebrauche der Karte ausarbeiten lassen, so dass die Lehrer Zeit hatten, sich darauf vorzubereiten.

Erschienen ist ferner im Berichtsjahr ein zweiter Nachtrag zum Katalog für die Jugend- und Volksbibliotheken.

Mittelschule. Da die Rechnungen der Sekundarschulen häufig zur Genehmigung an die Direktion des Unterrichtswesens mit einer unrichtigen Gemeindepassung gelangen, wurde durch Zirkular den Gemeinden in Erinnerung gerufen, in welcher Rangordnung die verschiedenen Lokalbehörden die Passation vorzunehmen haben.

Es wurde eine Revision der in den Sekundarschulen französischer Sprache für jedes Fach im Gebrauch stehenden Lehrmittel vorgenommen und ein gedrucktes Verzeichnis sämtlicher obligatorisch erklärter Lehrmittel aufgestellt.

Hochschule. Grossrat Bühlmann reichte im Herbst 1902 folgende Motion ein: „Der Regierungsrat wird eingeladen, dafür zu sorgen, dass zu den Kliniken der medizinischen Fakultät nur solche Studenten zugelassen werden, welche die vorgeschriebenen medizinischen Vorprüfungen bestanden haben.“ Auf Veranlassung seiner Unterrichtsdirektion beschloss der Regierungsrat, dem Grossen Rate zu beantragen, es sei dieser Motion keine Folge zu geben, und zwar mit Rücksicht darauf, dass der Motionsteller von der irrigen Voraussetzung ausging, die auswärtigen Studierenden hätten jederzeit Zutritt zu den Kliniken, während solche schweizerischer Herkunft dieselben nicht besuchen dürften, bevor sie die zwei ersten medizinischen Staatsprüfungen abgelegt haben. Tatsächlich können alle Studierenden der Medizin vom ersten Semester an die Kliniken und praktischen Kurse besuchen, weshalb der Grosse Rat denn auch dem Antrage des Regierungsrates zustimmte. Inzwischen ist die Lehrerschaft der medizinischen Fakultät angewiesen worden, dafür Sorge zu tragen, dass die besten Plätze denjenigen Studierenden zu kommen, welche sich auf ein schweizerisches Staatsexamen vorbereiten.

Wir haben uns veranlasst gefunden, mit Rücksicht auf den Abwardienst in der Universität und

auf die Vereinfachung des Betriebes die Ordnungsmassregel zu treffen, dass nach 8 Uhr abends nicht gelesen werden darf.

Es wurden ferner erlassen eine *Vorschrift über die Benutzung der Hörsäle und Seminarier*, eine *Hausordnung* und eine *Dienstordnung für den Prosektor des anatomischen Institutes*.

Vom 25. Juli bis 6. August fand an der Universität ein wohlgelungener, deutschschweizerischer Ferienkurs für Lehrer statt. Es nahmen 128 Lehrer und Lehrerinnen daran teil. Unterricht wurde erteilt in Philosophie und Pädagogik, Kunst und Literatur, Kulturgeschichte, Naturwissenschaft; daneben fanden noch Spezialkurse statt.

Endlich sei noch erwähnt, dass in der Hochschule zwei bedeutende internationale Kongresse stattgefunden haben: der Zoologenkongress und der Kongress für Zeichenunterricht. Mit beiden waren sehr interessante Ausstellungen verbunden.

II. Primarschulen.

A. Allgemeines.

Schulinspektorat. Die Schulinspektoren hielten im Monat Mai eine Konferenz ab. Ihre vornehmsten Beratungsgegenstände bildeten

1. das Arbeitsprogramm der gegenwärtigen Inspektionsperiode;
2. eine Eingabe des bernischen Lehrervereins betreffend den Militärdienst der Lehrer;
3. die Verteilung der Bundessubvention und des ausserordentlichen Staatsbeitrages;
4. der häufige Lehrerwechsel, namentlich auf der Sekundarstufe;
5. die Mitteilungspflicht beim Hinscheide pensionierter Lehrer und Lehrerinnen;
6. der Schulaustritt der Mädchen nach der achtjährigen Schulzeit.

Am 1. November ist Johann Pfister in Kirchenthurnen, Inspektor des III. Kreises (Thun, rechtes Aarauer, Seftigen und Schwarzenburg), aus Alters- und Gesundheitsrücksichten zurückgetreten, nachdem er 43 Jahre als Lehrer und Inspektor gewirkt hatte. Er wurde durch Christian Beetschen, Schulvorsteher in Thun, ersetzt.

Die **Schulsynode** hielt im abgelaufenen Jahre zwei Plenarsitzungen ab. Auf den 16. April 1904 musste sie ausserordentlicherweise zusammenberufen werden, da die Begutachtung des Planes zu einem neuen Oberklassenlesebuch für die deutschen Primarschulen, die schon auf dem Traktandenverzeichnis der konstituierenden Hauptversammlung vom 31. Januar 1903 gestanden hatte, nicht länger verschoben werden konnte. In der gleichen Hauptversammlung wurde auch ein Bericht der Direktion des Unterrichtswesens betreffend die Seminarreform entgegengenommen und im Anschluss daran eine Motion von Schuldirektor Schenk in Bern erheblich erklärt, lautend: „Die Direktion des Unterrichtswesens wird eingeladen, die nötigen Schritte zu tun, damit der Staat seiner Verpflichtung,

für Ausbildung von Primarlehrerinnen zu sorgen, in genügender Weise nachkommt.“ Über die Einrichtung der mit dem Jahre 1904 in Kraft getretenen Lehrerversicherungskasse erstattete Prof. Dr. Graf eingehend Bericht. Auch die Verteilung der Bundessubvention wurde in Beratung gezogen und folgender Antrag des Vorstandes angenommen: „Die Schulsynode beschliesst grundsätzliche Zustimmung zu den Anträgen des Regierungsrates, welche von einer direkten Verteilung des Überschusses über die bereits festgelegten Beträge der Bundessubvention an die Gemeinden Umgang nehmen, immerhin in dem Sinne, dass für die Art der Verwendung die Verfügung des Grossen Rates vorbehalten wird.“

Das Haupttraktandum für die ordentliche Hauptversammlung vom 29. Oktober bildete die Reorganisation der staatlichen Lehrerinnenseminare. Die Synode erklärte mit allen gegen 2 Stimmen ihre Zustimmung zu den Vorschlägen des Vorstandes im Sinne eines Ausbaues des Seminars Delsberg zu einer dreiklassigen Anstalt, sowie Aufhebung des Seminars Hindelbank und Vereinigung mit dem städtischen Lehrerinnenseminar in Bern zu einem unter staatlicher Leitung stehenden, je zwei Parallelklassen umfassenden Seminar, beide Seminare ohne Konvikt, aber mit ausreichenden Stipendien an unbemittelte Schülerinnen.

Einen fernerer Verhandlungsgegenstand bildeten die vom Vorstande aufgestellten Thesen betreffend die Hausaufgaben. Es wurde beschlossen, die Thesen, die eine bedeutende Einschränkung namentlich der schriftlichen Hausaufgaben bedeuten, nicht als bindende Verordnung, sondern im Sinne einer Wegleitung für die Schulkommissionen und die Lehrerschaft, in geeigneter Weise bekannt zu geben.

Ein vorläufiger mündlicher Bericht über die Arbeiten der Spezialkommission zur Untersuchung der Ursachen der unbefriedigenden Rekrutenprüfungsergebnisse im Kanton Bern musste der vorgerückten Zeit wegen verschoben werden. Doch wurde beschlossen, diese Angelegenheit als Haupttraktandum in der nächsten Plenarsitzung zu behandeln. Ein schriftlicher Bericht soll rechtzeitig den Mitgliedern der Synode zugestellt werden.

Die Begutachtung des Planes für das III. Sprachbüchlein wurde dem Vorstand übertragen. Zum Schlusse brachte Seminardirektor Balsiger folgenden von 15 Synodalen unterzeichneten Anzug ein: „Die Schulsynode beauftragt den Vorstand, bei der Direktion des Unterrichtswesens die Fürsorge für eine den gegenwärtigen Bedürfnissen entsprechende Ausbildung der Arbeitslehrerinnen, wie auch der nach Mitgabe des § 82 des Primarschulgesetzes erforderlichen Lehrerinnen für die weiblichen Fortbildungsschulen in Anregung zu bringen.“ Diese Motion wurde erheblich erklärt und dem Vorstande überwiesen.

Der Vorstand der Schulsynode hielt im Berichtsjahre 6 Sitzungen ab, in denen er hauptsächlich folgende Verhandlungsgegenstände in den Kreis seiner Beratungen zog:

Dekretsentwurf betreffend die Besoldung der Vorsteher und Lehrer der staatlichen Seminare;
Reform des Seminars Bern-Hofwil;
Reorganisation der staatlichen Lehrerinnenseminare;
Verwendung der Bundessubvention;

Dekretsentwurf betreffend die Verteilung des ausserordentlichen Staatsbeitrages für die Primarschulen;
Hausaufgaben;

Festsetzung der Plenarsitzungen der Schulsynode und der Traktandenverzeichnisse.

Ergebnisse der Patentprüfungen.

1. Vorprüfungen.

	Geprüft.	Promoviert oder patentiert.
a) In <i>Pruntrut</i> am 29. März 1904:		
Zöglinge des dortigen Seminars	12	10
Zöglinge des Privatseminars auf dem Muristalden in Bern	16	16
Auswärtige Anmeldungen	2	—
b) In <i>Hofwil</i> am 4. April 1904:		
Zöglinge des dortigen Seminars	43	40
c) In <i>Bern</i> am 3. September 1904:		
Nachprüfungen	3	3
	76	69

2. Schlussexamen.

a) In <i>Pruntrut</i> am 28. und 29. März 1904:		
Zöglinge des dortigen Seminars	9	9
Aus der Mädchen-Sekundarschule St. Immer	7	5
Aus der Mädchen-Sekundarschule Pruntrut	4	1
Nachprüfung am 30. Juli 1904, Leh- rerinnen	2	2
b) In <i>Hofwil</i> am 5. und 6. April 1904:		
Zöglinge des dortigen Seminars	35	33
Zöglinge des Privatseminars auf dem Muristalden in Bern	23	23
Auswärtige Anmeldungen	4	1
Nachprüfungen am 30. April und 28. Oktober 1904	2	2
c) In <i>Bern</i> am 7. und 8. April 1904:		
Schülerinnen der städtischen Mäd- chen-Sekundarschule	31	31
Schülerinnen der neuen Mädchen- schule	28	27
Nachprüfung am 30. April 1904	1	1
d) In <i>Delsberg</i> am 10. und 11. Oktober 1904:		
Nachprüfung im Handarbeiten	2	2
	148	137
Davon sind Lehrer	73	68
Lehrerinnen	75	69

3. Fähigkeitszeugnisse für Lehrer an erweiterten Oberschulen.

(§ 74 des Gesetzes vom 6. Mai 1894.)

a) In <i>Bern</i> , 14.—19. März 1904:		
in Französisch	2	1
Ausserordentliche Prüfung am 28. Mai 1904	1	—
b) In <i>Pruntrut</i> , 12.—15. April 1904:		
in Deutsch	3	1
Ausserordentliche Prüfung am 17. Ok- tober 1904	2	2
	8	4

4. Patentprüfungen für Arbeitslehrerinnen.

a) In Bern, Nachprüfung am 3. Februar 1904	1	1
Prüfungen am 20. Januar und 20. April 1904: Schülerinnen des Seminars der Haushaltungsschule in Bern	11	11
b) In Delsberg, ausserordentliche Prüfung am 10. und 11. Oktober 1904	1	1
	13	13

Französischkurs für Primarlehrer in Bern. Auch diesen Winter wird der Primarlehrerschaft von Bern und Umgebung Gelegenheit geboten, in zwei unentgeltlichen Kursen, für Anfänger und Vorgerückte, ihre Kenntnisse in der französischen Sprache zu bereichern. Die beiden Kurse werden von Professor Dr. Gauchat, Gymnasiallehrer Dr. Lützelschwab und Übersetzer Golay in verdankenswerter Weise durchgeführt.

Es sei hier im weitem Erwähnung getan des II. deutschschweizerischen Ferienkurses für Lehrer, der diesmal in Bern veranstaltet wurde und ungefähr ebensoviele Teilnehmer (128) zählte, wie letztes Jahr in Zürich (124).

Kurse für Arbeitslehrerinnen. Im verflossenen Sommer wurde kein Bildungskurs für Arbeitslehrerinnen veranstaltet, weil kein Bedürfnis hierzu vorhanden war. Dagegen haben während der Herbstferien in den deutschsprechenden Landesteilen Wiederholungskurse von der Dauer einer Woche stattgefunden für diejenigen Arbeitslehrerinnen, welche nicht Primarlehrerinnen sind, und bei denen etwelche Auffrischung ihrer theoretischen Kenntnisse und die praktische Einführung in den neuen Unterrichtsplan für die Mädchenarbeitsschulen wünschenswert erschien. Für die Teilnehmerinnen an diesen Kursen war der Unterricht unentgeltlich. Zudem wurden ihnen alle Auslagen für Kost und Wohnung wie auch die Reise-spesen vergütet. Die Durchführung der einzelnen Kurse wurde vereinfacht und verbilligt durch Zusammenzug der Angemeldeten aus je zwei Inspektionskreisen an einem Orte und die Übertragung der Leitung an einen Inspektor. Dergestalt kamen für 10 Kreise 5 Kurse zu stande, nämlich in

Lyss mit 29 Teilnehmerinnen und Fr. 670. — Kosten Jegenstorf „ 37 „ „ 701. — „ (nebst 3 Hospitantinnen)	
Langnau mit 36 Teilnehmerinnen „ „ 894.55 „	
Bern „ 36 „ „ 539.05 „	
Unterseen „ 38 „ „ 700.20 „	
Gesamtkosten	Fr. 3504.80

Fortbildungsschulen. (Statistik siehe Tabelle V.) Im Berichtsjahr wurden 16 neue Fortbildungsschulen gegründet. Der Regierungsrat genehmigte die bezüglich Reglemente.

Im ganzen bestehen zurzeit 428 Fortbildungsschulen, wovon 75 im Jura. In erfreulicher Weise nimmt der Prozentsatz derjenigen unter ihnen stetig zu, welche den Unterricht auf die Tageszeit verlegen. Zur Förderung des Unterrichts mögen auch die Rekrutenprüfungsblätter beitragen, die, wenn auch in

beschränkter Zahl, zu Handen der diesjährigen Fortbildungsschüler abgegeben werden konnten.

Neben den bestehenden 8 Mädchenfortbildungsschulen wurden im laufenden Jahre keine neuen ins Leben gerufen. Die grundsätzliche Frage der staatlichen Unterstützung der Fortbildungsschulen für Mädchen, der ständigen hauswirtschaftlichen Kurse (Kochkurse), wie sie in Bern, Biel und Herzogenbuchsee eingeführt sind, ist vom Regierungsrat am 5. März 1904 folgendermassen entschieden worden:

1. Die von Gemeinden organisierten hauswirtschaftlichen Kurse für erwachsene Mädchen, sowie für Schülerinnen des neunten Schuljahres werden von der Direktion des Unterrichtswesens durch Verabfolgung eines Beitrages an die Unterrichtskosten gemäss § 82 des Primarschulgesetzes unterstützt.

2. An die übrigen Kosten, insbesondere diejenigen des Kochunterrichts, wie Beschaffung der Lebensmittel und dergleichen, leistet die Direktion des Innern Beiträge bis zu einem Drittel derselben.

Des fernern bleibt zu erwähnen, dass an die Kosten eines im Sommer während vier Wochen veranstalteten, vom Bunde in gleicher Weise subventionierten Bildungskurses für Lehrerinnen an Mädchenfortbildungsschulen dem bernisch-kantonalen Frauenverein ein Staatsbeitrag von Fr. 500 bewilligt wurde.

Erweiterte Oberschulen. Die Zahl derselben betrug am Schlusse des Berichtsjahres 44 mit 54 Klassen; der ausserordentliche Staatsbeitrag (§ 74 des Schulgesetzes) beläuft sich auf Fr. 23,072. 90. Im Frühling 1904 ist in Reconwillier die erweiterte Oberschule mit zwei Klassen infolge Errichtung einer Sekundarschule daselbst eingegangen.

Der abteilungsweise Unterricht wurde zu Anfang des Jahres in 14 Schulen mit zusammen 15 Klassen erteilt, gegen 16 Klassen im Vorjahre; an die Mehrbesoldungen leistete der Staat die Hälfte mit Fr. 2535.40. Infolge Errichtung neuer Primarschulklassen auf Herbst 1904 konnte der abteilungsweise Unterricht aufgehoben werden in Wilderswil, Hirschmatt, Wyden und Gambach. In Enzenbühl und Moosacker, Gemeinde Homberg, findet nur im Sommer abteilungsweise Unterricht statt; neu eingeführt wurde er im vergangenen Herbst in Balm, Oberhasli.

Handfertigkeitunterricht. Dieser Unterricht ist an 9 Orten eingeführt, und es wurde hierfür auf eingelangten Bericht hin, gemäss § 27 des Schulgesetzes, im ganzen eine Summe von Fr. 2860 als Staatsbeitrag ausgerichtet. In Bern wird in 40 Kursen Handfertigkeitunterricht erteilt, in Biel in 13, in St. Immer in 6, in Villeret in 2 und in Nidau, Bonfol, Tramelan, Montagne du Droit de Sonvilier und Plagne in je 1 Kurse.

Ferner wird in 2 Klassen am Seminar Hofwil in Papp- und Hobelbankarbeiten unterrichtet, an deren Kosten sich der Bund mit Fr. 500 beteiligt.

Vom 17. Juli bis 13. August 1904 wurde unter der Leitung des Lehrers Zigerli in Biel der 19. schweizerische Lehrerbildungskurs für Knabenhandarbeit veranstaltet. Da der Kurs diesmal in unserm Kantone stattfand, so war den bernischen Lehrern die Beteiligung näher gerückt, und es hatte sich denn auch eine grössere Zahl derselben angemeldet. In-

folgedessen musste, in Abweichung von der Praxis der letzten Jahre, dieses Jahr einmal eine umfangreichere kantonale Subventionierung eintreten, d. h. zu Gunsten von 13 Lehrern, mit total Fr. 925. Im fernern wurden an die allgemeinen Kosten des Kurses vom Regierungsrat ein Zuschuss von Fr. 250 bewilligt. Der Bund leistete an diesen, von total 75 Teilnehmern besuchten Kurs einen Beitrag von Fr. 6245.

Turnwesen. In der städtischen Turnhalle von Pruntrut wurde für den XII. Inspektionskreis vom 26. September bis 1. Oktober ein Turnkurs durchgeführt, welcher der Lehrerschaft der Amtsbezirke Freibergen und Pruntrut zur Einführung in die eidgenössische Turnschule Gelegenheit bot. Auf die von der Kursdirektion, Schulinspektor Chatelain, erlassene Einladung zur Teilnahme am Kurse erfolgten 27 Anmeldungen. Als Kursleiter wirkten die Turnlehrer Juillerat und Capitaine. Auch dieser Kurs nahm, gleich den vorangegangenen, nach jeder Richtung hin einen guten Verlauf, und die Kursdirektion spricht sich in ihrem Berichte sowohl über die Tätigkeit der Kursleiter wie den Fleiss aller Teilnehmer lobend aus. Für das Schulturnen wird er zweifellos guten Erfolg aufweisen. Die Gesamtkosten betragen Fr. 718; die Instruktions- und die Hälfte der übrigen Kurskosten übernahm der Bund mit total Fr. 449. Die Veranstaltung eines gleichen kantonalen Turnkurses für die Lehrerschaft des II. Inspektionskreises, wo allein bis jetzt noch kein solcher stattgefunden hat, wurde auf das nächste Jahr verschoben.

Der eidgenössische Turnverein veranstaltete zwei schweizerische Bildungskurse für Turnlehrer, einen für die französische Schweiz vom 11. bis 30. Juli in Genf, den andern vom 3. bis 22. Oktober in Luzern. 5 Lehrer aus dem Jura und 6 weitere Lehrer, die an diesen Kursen teilnahmen, erhielten Staatsbeiträge von je Fr. 60, beziehungsweise Fr. 50. Ferner empfangen zwei Lehrer, die einen Bildungskurs für das Mädchenturnen in Herisau mitmachten, zusammen Fr. 100 als Beiträge an ihre Auslagen. Eine angemessene Subvention von Fr. 150 wurde sodann einer Turnlehrerin verabreicht, die zu ihrer Ausbildung und zum Studium des schwedischen Turnwesens im Frühling eine Reise nach Stockholm unternahm. Der Bericht hierüber ist in den Monatsblättern für das Schulturnen gedruckt erschienen. Endlich bewilligte der Regierungsrat dem Lehrerturnverein von Bern und Umgebung eine jährliche Subvention im Betrage von Fr. 100, und Fr. 581 wurden dieses Jahr dem Kantonalturnverein ausgerichtet.

Laut Beschluss des schweizerischen Bundesrates sind die statistischen Erhebungen über das Turnwesen zu Händen des schweizerischen Militärdepartements, statt wie bisher jährlich, nur noch alle 5 Jahre, erstmals für das Jahr 1905, vorzunehmen. In der Zwischenzeit, in die unser Berichtsjahr fällt, hat alljährlich die Berichterstattung nach einem vereinfachten, nur Fragen allgemeiner Natur enthaltenden Schema, zu geschehen.

Stellvertretung erkrankter Lehrer. Es wurden 172 Krankheitsfälle erledigt. Die Stellvertretungsentschädigungen betragen zusammen Fr. 27,790.50. Auf den Staat entfielen hiervon Fr. 9268.70, als gesetz-

mässiger Drittel, gegenüber Fr. 9712.80 im verwichenen Jahre.

Spezialklassen für Schwachbegabte. Aus vier Gemeinden, Bern, Biel, Thun und Steffisburg langten Berichte ein über erteilten Unterricht an schwach-sinnige Kinder, und es wurden in der Folge total Fr. 1741 als Staatsbeiträge ausbezahlt. Der Kredit für diesen Zweck beträgt Fr. 5000. Einer Lehrerin, die an dem im Frühling in Zürich stattgefundenen Bildungskurs für Lehrer und Lehrerinnen an Spezialklassen teilnahm, wurde ein Kostenbeitrag von Fr. 100 gewährt.

Lehrmittel.

1. Die Lehrmittelkommission für die deutschen Primarschulen hat im Jahre 1904 zwei Sitzungen abgehalten zur Erledigung der folgenden Geschäfte:

1. Neuauflage des Lesebuches für das V. Schuljahr und Vorbereitung derjenigen für das VI. Schuljahr, der Fibel und des Kommentars dazu;
2. Neuauflage der Rechenbüchlein für das II., III., V. und VI. Schuljahr;
3. Wegleitung und Plan für die Neuerstellung des III. Sprachbüchleins;
4. Verhandlungen über Erstellung einer Schülereitschrift, beziehungsweise Heranziehung einer schon bestehenden und Prüfung der einschlägigen Literatur.

2. Lehrmittelkommission für die französischen Primarschulen. Diese Kommission einigte sich mittelst schriftlichem Meinungsaustausch auf die Neuausgabe

1. des Manuel d'arithmétique für das VII. Schuljahr und
2. des Trésor de l'écolier;
3. hat sie die Scènes et récits d'histoire biblique zur obligatorischen Einführung vorbereitet, die denn auch nach ergangenen Regierungsratsbeschlüsse im Laufe dieses Jahres zur Tatsache wurde.

3. Staatsbeiträge für die unentgeltliche Abgabe von Lehrmitteln und Schulmaterialien an Primar- und Fortbildungsschüler. Nach Mitgabe der §§ 17, 29 und 78 des Schulgesetzes werden auf ein Gesuch hin den Gemeinden, welche die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel, der Lehrmittel und Schulmaterialien oder schliesslich nur der Schulmaterialien, sowie denjenigen Gemeinden, welche diese allgemeine Unentgeltlichkeit nicht eingeführt haben, aber die Schüler aus bedürftigen Familien gratis mit den nötigen Lehrmitteln versehen, vom Staate Beiträge verabfolgt. Diese beliefen sich im Berichtsjahre auf Fr. 39,415.15.

4. Staatlicher Lehrmittelverlag. Im Laufe des Jahres 1904 wurden von folgenden Lehrmitteln neue Auflagen erstellt:

Lesebuch, IV. Schuljahr	3. Aufl.,	30,000 Ex.
„ V. „	„ „	30,000 „
Rechenbüchlein, IV. Schuljahr	„ „	30,000 „
Lehrerheft dazu	„ „	1,500 „
Rechenbüchlein, IX. Schuljahr	2. „	30,000 „
Lehrerheft dazu	„ „	1,500 „
Notre drapeau	„ „	10,000 „
Manuel arithmétique, VII. Schulj.	„ „	10,000 „
Lehrerheft dazu	„ „	500 „

In neuer Ausgabe erschien auf Jahresschluss als Ersatz von Edingers Lesebuch, Band II, Schmid,

„Deutsches Lesebuch“, Band II, in einer Auflage von 10,000 Exemplaren und an *neuen* Verlagsartikeln erschienen:

G. Stucki, *Begleitwort zur bernischen Schulwandkarte*, Auflage 1500 Exemplare.

Staatsverfassung des Kantons Bern von 1893, Auflage 2000 Exemplare.

Im übrigen wurden im Berichtsjahr bezogen:

Rüegg, Sprachbüchlein, III. Schuljahr, 1867 Exemplare, ferner pro 1905 5500 Exemplare.

Rechenfibel von J. Stöcklin, 4000 Exemplare.

Schweizerkärtchen, Ausgabe D, 3005 Exemplare.

Nützliche Vögel (Tableau), 20 Exemplare.

Wäschezeichen (Alphabet), 3000 Exemplare, (2000 deutsch, 1000 französisch).

Schrift von Kurt Demme, 300 Exemplare.

Aufgabe der Schule, 141 Exemplare.

Diverses Sortiment, deutsch und französisch.

Auf Ende des Berichtsjahres wurden in Vorbereitung genommen: *Scènes et récits d'histoire biblique* (französische Kinderbibel), sowie die 2. Auflage des „*Trésor de l'écolier*“, welche beide im Frühjahr 1905 erscheinen werden.

Die neue bernische Schulwandkarte, deren Erscheinen im Herbst 1904 erwartet wurde, soll nun im Frühjahr 1905 zur Ausgabe gelangen.

Die Kosten für das *amtliche Schulblatt* betragen für 17 Nummern nach Abzug der Einnahmen Fr. 1877. 55 gegen Fr. 1839. 65 im Vorjahre, in welchem nur 16 Nummern erschienen.

Der Inventarwert der Lehrmittel betrug auf 1. Januar 1904	Fr. 188,170. 30
im Laufe des Jahres wurden verausgabt und belastet	„ 72,682. 28
so dass das „Soll“ auf Ende Dezember 1904 betrug	<u>Fr. 260,852. 58</u>

Die Ausgaben verteilen sich wie folgt:

Satz und Druck	Fr. 12,551. —	
Ankauf von Lehrmitteln	„ 5,104. 38	
Überträge von andern Konti	„ 1,661. 50	
Buchbinderkosten (120,519 Stück), hiervon 30,000 für Rechenheft IV	„ 25,147. 75	
Papierankauf	„ 19,416. 70	
Honorare, inklusive Abrechnungen	„ 6,830. 70	
Illustrationen	„ 1,425. 40	
Zurückgekaufte Lehrmittel, 475 Stück	„ 544. 85	
	wie oben	Fr. 72,682. 28
		Fr. 72,682. 28

Hierzu die *Betriebskosten*, wie folgt:

Besoldungen	Fr. 5,800. —	
Arbeitslöhne	„ 1,403. 70	
Magazinkosten inkl. Ankauf eines Kassaschranks	Fr. 2,318. 25	
ab: Einnahmen	„ 16. 55	
		„ 2,301. 70
Frachten und Porti	Fr. 1,687. 10	
ab: Rückvergütungen	„ 1,045. 96	
		„ 641. 14
Mietzins	„ 995. —	
Kapitalzins	„ 3,384. 45	
Freiexemplare	„ 292. 25	
	total Betriebskosten	Fr. 14,818. 24
Ferner: <i>Nettokosten des amtlichen Schulblattes</i>		„ 1,877. 55
Diverses		„ 62. 35
	<i>Total der Ausgaben</i>	<u>Fr. 89,440. 42</u>

Der *Gesamtabsatz* im Jahr 1904 beziffert sich auf Fr. 107,626. 05

gegen Fr. 104,662. 15 im Vorjahr; hiervon entfallen auf den Barverkauf Fr. 7706. 50 (1903: Fr. 7321. 75). Auf Ende des Jahres betragen die *Ausstände* Fr. 2284. 85 gegen Fr. 2427. 35 im Vorjahr.

Der *Kassaverkehr* blieb sich annähernd gleich; die Einnahmen betragen Fr. 105,296. 45 (1903: Fr. 105,592. 84) und die Ausgaben Fr. 104,303. 53 (1903: 105,440. 45).

Der *Verkehr* mit der *Staatskasse* war folgender:

An dieselbe wurden im Laufe des Jahres bezahlt	Fr. 93,653. 40
(1903: Fr. 93,378. 55) und Anweisungen wurden ausgestellt im Betrag von	Fr. 73,071. 20
hierzu Kapitalzins	„ 3,384. 45
	Total
	Fr. 76,455. 65
	„ 76,455. 65
also mehr zurückbezahlt als bezogen	<u>Fr. 17,197. 75</u>

Das Guthaben der Staatskasse, das auf Anfang Januar 1903 noch Fr. 200,489. 50 betrug, belief sich Ende 1904 auf Fr. 162,054. 35 und hat sich im Laufe von 2 Jahren um Fr. 38,435. 15 *vermindert*.

Der Verkehr hat sich in den gewohnten Grenzen gehalten; der Hauptabsatz verteilt sich auf die Monate März, April und Mai, auf welche zirka Fr. 80,000 entfallen, auf den April allein nahezu Fr. 55,000.

Der Absatz der Lehrmittel ist folgender:

	Stück	Fr.
Lesebücher der Elementarstufe	28,303	22,114. 60
„ „ Mittelstufe . . .	17,476	11,674. 20
Lesebuch, III. (Ober-) Stufe	4,565	6,391. —
Kinderbibel	9,531	7,624. 80
Rechenhefte, I—IX	52,982	8,318. 15
Rechenbüchlein, geb., IV—VI	140	297. 80
„ „ „ VII—IX	368	
Lehrerhefte, IV—IX, inkl. geb.	1,256	520. 40
Kopfrechenbuch I	160	640. —
„ „ II	79	237. —
Gesangbuch I/II. Stufe	5,640	4,794. —
„ „ III. „	5,390	5,929. —
Schweizerkärtchen	3,131	2,924. 60
Schulrödel in 3 Sorten	2,239	1,302. —
Arbeitsschulrödel in 2 Sorten	2,310	438. 90
Zeugnisbüchlein, inkl. Kuverte	13,501	1,322. 50
Edinger, Band I	989	1,681. 30
„ „ II	890	2,492. —
Fischer u. Stichelberger, Bd. III	278	556. —
Lehrmittel für den Geschichts- unterricht	883	2,475. 20
Rechenbuch für Fortbildungs- schulen, inkl. Schlüssel	775	412. 50
Anleitung betr. Mädchenhand- arbeiten	248	74. 40
Küffer, Tabellen, inkl. Saldo- vortrag	81	544. 20
Nützl. Vögel, inkl. Textbüchl.	45	133. 60
Grogg, Prüfungen, inkl. Lehr- erheft	930	186. —
Diverses, inkl. Übertragungen	2,788	4,413. 25
	<u>154,978</u>	<u>87,497. 40</u>

Französische Lehrmittel.

	Stück	Fr.
Lectures I, II, III, inkl. Anhang I	6,373	5,736. —
Cours moyen	2,539	3,978. 40
Trésor de l'écolier	2,006	4,483. 40
Notre ami	298	596. —
Manuel d'arithmétique, II—VIII	8,418	1,870. 45
„ „ Lehrerhefte, I—VIII	294	182. 80
Le petit chanteur	1,023	562. 65
Notre drapeau	1,584	1,742. 40
Méthode de dessin	53	132. 50
Registres d'école in 3 Sorten	629	388. 35
Rôles de l'école de travail	564	112. 80
Livrets scolaires, inkl. Kuverte	3,197	316. —
Guide pour l'école de travail	43	12. 90
Recueil de lois scolaires	14	14. —
	<u>27,035</u>	<u>20,128. 65</u>

Zusammenzug:

Deutsche Lehrmittel	154,978	87,497. 40
Französische Lehrmittel	27,035	20,128. 65
Gesamtabsatz 1904	182,013	107,626. 05

Zu den Austrittsprüfungen (§ 60 des Schulgesetzes) meldeten sich 102 Knaben und 191 Mädchen, insgesamt 293 Kinder, im Vorjahr 253. Gestützt auf das Prüfungsergebnis durften 69 Knaben und 133 Mädchen, zusammen 202 Kinder, aus der Schule entlassen werden.

Mädchenarbeitsschulen 1903/04.

Amtsbezirke	Zahl der Schulen	Zahl der Schülerinnen	Zahl der Lehrerinnen			Total
			Gleichzeitig Primarlehrerin	Nicht Primarlehrerin		
				Patentiert	Nicht patentiert	
Oberhasli	32	566	8	15	—	23
Interlaken	101	2,348	44	34	2	80
Frutigen	51	1,004	14	23	1	38
Saanen	24	548	10	9	—	19
Obersimmenthal	37	667	12	20	—	32
Niedersimmenthal	48	901	20	24	—	44
Thun, l. Aarufer	58	1,396	18	22	—	40
„ r. „	75	1,813	24	37	—	61
Seftigen	76	1,876	32	29	—	61
Schwarzenburg	42	1,206	16	17	2	35
Konolfingen	113	2,629	52	61	—	113
Signau	107	2,469	47	60	—	107
Bern, Stadt	179	3,874	78	40	—	118
„ Land	113	2,694	45	43	—	88
Burgdorf	119	2,891	55	64	—	119
Trachselwald	91	2,238	42	48	1	91
Aarwangen	109	2,570	39	41	—	80
Wangen	71	1,608	27	30	—	57
Fraubrunnen	56	1,266	22	24	1	47
Büren	47	1,108	18	15	2	35
Nidau	75	1,754	28	33	1	62
Laupen	37	813	16	14	—	30
Aarberg	78	1,704	32	31	—	63
Erlach	29	592	13	9	—	22
Biel	65	1,750	40	11	—	51
Neuenstadt	19	380	10	2	2	14
Courtelary	95	2,547	54	17	4	75
Münster	81	1,888	29	23	6	58
Delsberg	56	1,378	30	11	3	44
Laufen	25	615	8	8	—	16
Freibergen	41	909	23	6	3	32
Pruntrut	90	2,048	44	17	9	70
Total	2240	52,050	950	838	37	1825
Im Vorjahr	2211	51,852				

Die Schweiz. permanente Schulausstellung in Bern erfreute sich auch im Jahre 1904 einer gedeihlichen Entwicklung, insoweit sie nicht durch den zunehmenden Raummangel gehemmt wurde. Eine Vergrößerung nach den ausgearbeiteten Plänen ist ein dringendes Bedürfnis und die Bedingung des weitern Gedeihens. Es sind zu verzeichnen:

Ausleihungen an Schulen und Lehrerschaft 18,644 (1903: 17,458), Zunahme 1186; Besucher 4824 (1903: 4367), Zunahme 457; Vermittlungen 508 (1903: 374), Zunahme 134; Vermehrung der Sammlungen, Geschenke 499, Ankäufe 102, zusammen 601. Zunahme des Vereins 62 Mitglieder. *Finanzen:* Einnahmen Fr. 10,306. 59, Ausgaben Fr. 10,099. 08, Aktivsaldo Fr. 207. 51.

Auf dem Druckkostenposten wurden abbezahlt Fr. 2044. 60. Da im Verlauf des Jahres zwei neue Kataloge veröffentlicht wurden, was für den Gebrauch der Bibliothek und der Lehrmittelsammlung **absolut**

erforderlich war, haben die Schulden des Institutes nicht nach Wunsch abgenommen.

Die Arbeiten über bernische Heimatkunde haben auch im Berichtsjahr einen erfreulichen Fortgang genommen. Der Mangel an Raum verhindert aber, das bezügliche Material auszustellen. Es ist zu hoffen, dass im neuen Jahre das Bauprojekt verwirklicht werde.

Jugend- und Volksbibliotheken. Im Laufe des Berichtsjahres wurden durch geschenksweise Verabfolgung von Büchern unterstützt: 55 Bibliotheken des deutschen und 4 Bibliotheken des französischen Kantonsteiles.

Das schweizerische Jahrbuch des Unterrichtswesens von Dr. Huber in Zürich, Jahrgang 1903, wurde an sämtliche Lehrerbibliotheken (19), an die Schulinspektorate (13), an die Seminarien und an weitere 22 Bibliotheken und Bildungsanstalten, total in 58 Exemplaren abgegeben.

An einzelnen Werken wurden ferner verteilt: C. von Rodt, „Reise einer Schweizerin um die Welt“, in 200 Exemplaren, Dr. Zahler, „Ferien“ und Gysi, „Auf den Wogen des Lebens“, in je 100 Ex.; J. Leuenberger, „Chronik des Amtes Bipp“; V. Rossel, „Histoire littéraire“ und Dr. G. Grunau, „Die Hallermedaille“. Diese Denkschrift wurde unter anderm auch denjenigen zugesandt, welche seinerzeit Empfänger der Denkmünze waren und zurzeit noch am Leben sind.

Der im vorjährigen Berichte von der kantonalen Jugendschriftenkommission angekündigte zweite Nachtrag zum Katalog empfehlenswerter Jugend- und Volksschriften ist im Drucke erschienen und wird nunmehr kostenlos abgegeben.

Folgende Staatsbeiträge wurden im Jahre 1904 an die nachstehenden Gemeinden für vollendete Schulhausbauten ausbezahlt:

Name der Gemeinden	Baukosten-Summe		Bewilligter Beitrag in %	Ausbezahlte Beiträge	
	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.
1. Langnau, Sekundarschulhaus, Anbau	157,000	—	—	5,000	—
2. St. Ursanne, Turnhalle, Neubau	29,494	50	5	1,474	70
3. Äschlen bei Diesbach, Anbau	4,500	—	5	225	—
4. Grosshöchstetten, Umbau	6,958	35	5	347	90
5. Courroux für Courcelon, Erweiterung	15,430	40	10	1,543	05
6. Gondiswil, Umbau	2,500	—	7	175	—
7. Belp, Neubau	93,407	30	8	7,472	60
8. Ostermundigen, Neubau	79,400	65	7	5,558	05
9. Niederwichtrach, Umbau	30,305	15	7	2,121	35
10. Bern, Brunnmatt, Neubau	556,030	20	5	27,801	50
11. Amsoldingen, Neubau	37,191	30	7	2,603	40
12. Courrendlin, Neubau	149,000	—	7	10,430	—
13. Courtételle, Abortumbau	3,995	—	8	319	60
14. Strättligen für Schoren, Abortanbau	4,957	10	5	247	85
15. Lauterbrunnen für Vordergrund, Umbau	14,342	50	7	1,004	—
16. Bözingen, Neubau, Anzahlung	80,000	—	5	4,000	—
17. Hasliberg für Goldern, Neubau	27,045	—	8	2,163	60
28. Rohrbach bei Rüeggisberg, Abtrittanbau	3,749	15	10	374	90
19. Laupen, Abortanbau	4,889	30	5	244	50
20. Waldgasse, Wiederaufbau	14,590	55	5	730	—
21. Wangen a. A., Neubau	146,802	60	5	7,340	10
22. Riggisberg, Umbau	4,281	75	5	214	10
23. Münchenbuchsee, Einfriedung	2,056	90	10	205	70
24. Brienz, Neubau	140,802	70	10	14,080	25
25. Bümpliz, Neubau	90,250	54	7	6,317	50
26. Langenthal, Neubau und Anbau	113,620	60	5	5,681	—
27. Corgémont, Einrichtung der Zentralheizung	4,200	—	5	210	—
28. Grindelwald für Thalhaus, Abortanbau	4,031	60	5	201	60
29. Steffisburg, Neubau	99,165	50	5	4,958	30
30. Landiswil, Erweiterung	16,833	10	8	1,346	65
31. Aarwangen, Umbau	5,824	—	5	291	20
32. Langnau für Bärau, Neubau	59,074	30	8	4,726	—
33. Trub für Ried, Neubau	36,066	95	10	3,606	70
34. St. Immer, Heizungsanlage und Abortumbauten	49,700	—	5	2,485	—
35. Roggwil, Zentralheizung	4,750	—	7	332	50
36. Zäziwil, Neubau	65,405	90	10	6,540	60
37. Rüscheegg für Hirschhorn, Neubau	30,319	05	10	3,031	90
Total				135,406	10
Auf Beginn des Jahres 1904 war bereits ein Ausgabenüberschuss von				70,164	55
Total				205,570	65

Der Jahreskredit beträgt nur Fr. 40,000.

Leibgedinge. Am Schlusse des Jahres war der Stand der Leibgedinge folgender:

1 zu Fr.	150 =	Fr.	150
4 "	" 200 =	"	800
33 "	" 240 =	"	7,920
1 "	" 250 =	"	250
4 "	" 260 =	"	1,040
44 "	" 280 =	"	12,320
19 "	" 300 =	"	5,700
32 "	" 320 =	"	10,240
3 "	" 340 =	"	1,020
1 "	" 350 =	"	350
45 "	" 360 =	"	16,200
104 "	" 400 =	"	41,600

Total 291 Leibgedinge mit Fr. 97,590

Im fernern wurden an 207 zurückgetretene Lehrer und Lehrerinnen Zuschüsse zu ihren kantonalen Leibgedingen aus der Bundessubvention bewilligt und hierfür total Fr. 30,500 verausgabt.

B. Spezialanstalten.

a. Die deutsche Seminarkommission hat vor allem einen schweren Verlust zu beklagen. Im Januar 1904 starb zu Lotzwil an einer rasch verlaufenden Lungenentzündung Dr. theol. Pfarrer Ammann, der langjährige Präsident dieser Kommission. In dem ausgezeichneten Manne hat die Lehrer- wie die Volksschulbildung überhaupt einen ihrer besten Freunde verloren. Eine Ersatzwahl hat im Laufe des Jahres nicht stattgefunden.

In 8 Sitzungen hat die aus 4 Mitgliedern bestehende Kommission unter Leitung des Vizepräsidenten, Schulvorsteher Lämmlin in Thun, neben kleinern laufenden eine Reihe wichtiger Geschäfte behandelt; davon werden erwähnt die Verlegung des Oberseminars von Hofwil nach Bern und die Unterbringung desselben am neuen Orte, die Einrichtung einer Übungsschule in der Länggasse und die Neuordnung der Seminarklassen. Sodann wurde zuhanden der zuständigen Behörde ein Besoldungsdekret entworfen, der Unterrichtsplan wie auch das Seminarreglement und die Seminarordnung revidiert. Es waren des fernern Vorschläge für die Besetzung der neuen Lehrstellen am Oberseminar Bern und Unterseminar Hofwil zu unterbreiten und die Reorganisation des Lehrerinnenseminars in Hindelbank zu prüfen und zu begutachten. Endlich wurde der Regierungsrat eingeladen, auch für Lehrstellen mit nicht voller Stundenzahl die Dienstzulage zu gewähren und im Falle von Militärdienst der Seminarlehrer die Stellvertretungskosten zu übernehmen.

1. Seminar Hofwil-Bern. Während der 4 ersten Monate des Jahres 1904 befand sich noch das ganze Seminar zu Hofwil und zählte 152 Zöglinge in 4 Jahreskursen, von denen wegen Platzmangel nur einer, der dritte, in 2 Parallelklassen geteilt war. Im Frühling bestanden die 35 Zöglinge der I. Klasse die Patentprüfung. Neu wurden von 71 Bewerbern 52 ins Seminar aufgenommen, nämlich je einer in die I., II. und III. und 49 in die IV. Klasse. Durch Beschluss des Regierungsrates wurden im Frühling alle Klassen in je 2 Parallelklassen geteilt und hatten

nun folgenden bis zum Jahresschlusse sich gleichbleibenden Bestand: Klasse Ia 22, Ib 22, IIa 22, IIb 21, IIIa 16, IIIb 16, IVa 25, IVb 24, zusammen 168 Schüler. Die 2 obern Jahrgänge mit 87 Zöglingen in 4 Klassen bilden das Oberseminar in Bern, das am 3. Mai eröffnet wurde; die 2 untern Jahrgänge mit 81 Zöglingen in ebenfalls 4 Klassen das Unterseminar zu Hofwil.

Der Lehrkörper erhielt im Frühling eine starke Vermehrung, da 3 neue Parallelklassen eingerichtet wurden, mehrere provisorisch angestellte Hilfslehrer durch definitive Lehrer zu ersetzen waren und auch der längjährige verdiente Lehrer des Zeichnens, A. Stauffer, wegen zu schwerer Arbeitslast von seiner Stelle zurücktrat. Es wurden gewählt Pfarrer Andres in Bern für Religionsunterricht am Oberseminar; J. Bandi, Turnlehrer in Bern, für Turnen am Unterseminar; Musikdirektor Bergmann, für Instrumentalmusik am Unter- und Oberseminar; R. Bieri, Assistent am physikalischen Institut in Bern, für Physik, Chemie und Mathematik am Oberseminar; Daniel Albert Nobs, Turnlehrer in Bern, für Turnen am Oberseminar; Zeichenlehrer Emil Prochaska in Bern, für Zeichnen am Unter- und Oberseminar; Emil Roggen, Gymnasiallehrer in Bern, für Violinspiel am Oberseminar; Dr. Charles Albert Rossé, für Französisch am Unter- und Oberseminar; Dr. Heinrich Stöckelberger, Gymnasiallehrer in Burgdorf, für Deutsch am Oberseminar und an einer Klasse des Unterseminars. Als Direktor des Lehrerseminars und Vorsteher des Oberseminars, sowie als Lehrer der Pädagogik wurde der bisherige Seminardirektor E. Martig und als Vorsteher des Unterseminars Seminarlehrer F. Schneider, Lehrer der Naturkunde und Mathematik gewählt. Dem bisherigen Lehrer der nun aufgehobenen Übungsschule zu Hofwil, G. Wälchli, wurde die Methodik, die Leitung der Lehrübungen und die Mathematik an einer Klasse des Oberseminars übertragen. Die andern bisherigen Seminarlehrer blieben in ihren früheren Stellungen. R. Bieri, der tüchtige, vielversprechende Lehrer der Naturwissenschaft und Mathematik fand durch Absturz in den Bergen einen plötzlichen Tod. An seine Stelle trat vorerst provisorisch Lehramtskandidat J. Luterbacher und später Dr. A. Bohren definitiv.

Um für die Seminare tüchtige Lehrer zu gewinnen und zu erhalten, erliess der Grosse Rat am 16. März 1904 ein Dekret betreffend die Besoldungen der Vorsteher und Lehrer der staatlichen Seminare, nach welchem der Regierungsrat die Anfangsbesoldung der meisten Seminarlehrer auf Fr. 4000, für einzelne auf Fr. 4200 und Fr. 4300 festsetzte, wozu noch Dienstzulagen kommen, die von 3 zu 3 Dienstjahren bis zum Höchstbetrage von Fr. 900 ansteigen.

Zur provisorischen Unterbringung des Oberseminars mietete der Staat das ehemalige Hochschulgebäude, das auch mit den erforderlichen Lehrmitteln und Möbeln versehen werden musste. In der Maisesession beschloss der Grosse Rat den Bau eines Oberseminars in der Länggasse für die Summe von Fr. 230,000, wozu für eine Turnhalle, die Kanalisation noch Fr. 60,000 kommen, so dass sich die sämtlichen Baukosten auf Fr. 290,000 berechnen. Bis Ende des Jahres kam das Gebäude unter Dach und soll im Jahre 1905 bezogen werden.

Entsprechend dieser Lage des Oberseminars wurde die Übungsschule desselben in der Länggasse eingerichtet, indem 9 Lehrer und 2 Lehrerinnen dieser Schule zur Leitung der Übungsschulklassen gewählt wurden. Für ihre dahierige Arbeit erhalten sie vom Staate eine jährliche Besoldung von Fr. 400.

Die Seminaristen in Bern, die Stipendien bis höchstens Fr. 600 erhalten, konnten alle in guten Kostorten untergebracht werden. Ihr Fleiss und ihr Betragen müssen allenthalben als gut bezeichnet werden. Trotzdem die Einrichtungen des Oberseminars noch einen provisorischen, unfertigen Charakter haben, nahm der Unterricht und das ganze Leben im Seminar doch gleich von der Eröffnung an einen geregelten Gang, der das ganze Jahr keine Störung erlitt.

Mit bezug auf Hofwil ist noch zu sagen, dass an diesem Seminargebäude dringliche Reparaturen und Veränderungen während der Sommer- und Herbstferien des Berichtsjahres wieder um ein gutes Stück gefördert werden konnten, so durch die Einrichtung eines Badelokales, die Vollendung des Abtrittumbaus, die Reparatur der Küche, der Gänge und des Treppenhauses, der Säle und Wohnräume im Erdgeschoss, wie teilweise auch derjenigen des ersten Stockwerkes und durch den Verputz der Westfassade. Die Abnutzung in einem Anstaltsgebäude mit 100 Zöglingen — bisher waren es noch weit mehr — das mit seiner Konvikteinrichtung zugleich Unterrichts-, Wohn-, Schlaf- und Verpflegungsräume bieten muss, ist auch eine wesentlich stärkere als diejenige eines gewöhnlichen Schulgebäudes, das ausschliesslich Unterrichtszwecken dient. Zudem hat das Seminargebäude seit Jahrzehnten keine nennenswerte Renovation erfahren.

2. Seminar Hindelbank. Das Lehrpersonal dieser Anstalt blieb intakt; durch die Übersiedelung des Deutschlehrers, Dr. Stichelberger, von Burgdorf nach Bern, wird dessen Stellung an der Anstalt in nichts geändert. Im Bestande der Schülerinnen sind wenige Mutationen eingetreten; 2 Austritte sind zu erwähnen, die zum Bedauern der Lehrerschaft erfolgen mussten, im übrigen zählte die Klasse 30 Schülerinnen, wovon 2 externe sind. Von den 28 internen Zöglingen wohnten 19 im Pfarrhause und 9 bei Seminarlehrer Moser, die beiden externen bei ihren Eltern im Dorfe Hindelbank.

Einen Fortschritt, der als solcher allgemein mit Genugtuung empfunden wird, bedeutet die Installation des elektrischen Lichtes. Weitere Verbesserungen hygienischer und baulicher Art am Anstaltsgebäude werden sich als unerlässlich erweisen für den Fall, dass das Seminar fernerhin in Hindelbank verbleibt.

Die Anstaltsrechnung schliesst, trotz der erfolgten Lehrerbesoldungsaufbesserungen, die aus dem ordentlichen Seminarkredit bestritten wurden, gegenüber dem Voranschlage mit einer Minderausgabe von Fr. 168. 45 ab.

b) Die *französische Seminarkommission* hatte 4 Sitzungen und behandelte als hauptsächlichste Traktanden die Reorganisation des Seminars Delsberg und als Folge des Dekretes vom 16. März 1904 die Besoldungsaufbesserungen der Vorsteher und Lehrer der staatlichen Seminare.

3. Seminar Pruntrut. Die Anstalt hatte im ganzen 50 Schüler; 12 konnten im Frühling des Berichtsjahres nach Absolvierung der obersten Klasse patentiert werden. Ebensoviele traten aus der II. Klasse nach erfolgreicher Vorprüfung in die erste über. Zu den Aufnahmsprüfungen meldeten sich aus den jurassischen Amtsbezirken, ausgenommen Laufen, 37 Jünglinge an, wovon 14 in die unterste und 3 als Ersatz für Ausgetretene in die zweitunterste Klasse aufgenommen werden konnten. Erwähnenswert ist, dass die älteste Klasse einen lehrreichen Ausflug ins Tessin, zu den borromäischen Inseln, über den Simplon und durch das Wallis über Freiburg und Bern machte, wobei unter freundlichstem Entgegenkommen der Simplontunnelunternehmung die Durchbruchsarbeiten besichtigt wurden.

Am Seminargebäude waren bauliche Veränderungen zur innern und äussern Instandhaltung notwendig.

4. Seminar Delsberg. Im Unterrichtspersonal sind keine Veränderungen eingetreten. Die Schülerinnen sind durchwegs fleissig und verzeichnen Fortschritte; dementsprechend sind denn auch die Vorprüfungen im Handarbeiten ausgefallen. 16 erhielten die Note 1, 6 die Note 1½ und 3 die Note 2. Zu bedauern ist, dass der Bericht über den Gesundheitszustand nicht im gleichen Masse günstig lautet. Von 25 Töchtern musste eine wegen bleibender Krankheit gänzlich entlassen werden, und 2 hatten erhebliche Unterbrechungen im Studium zu erleiden.

Die **Seminarabteilung** an der städtischen **Mädchensekundarschule in Bern** hatte folgenden Bestand: I. Klasse 31, II. Klasse 31, III. Klasse 34, total 96 Schülerinnen. Im Frühling 1904 bestanden alle Schülerinnen der I. Klasse die Patentprüfung mit Erfolg. Auf Beginn des Schuljahres 1904/05 wurden 32 Schülerinnen aufgenommen. 27 Schülerinnen erhielten im Berichtsjahre Mittelschulstipendien im Gesamtbetrag von Fr. 2700.

Knaben-Taubstummenanstalt Münchenbuchsee. Die Anstalt zählte zu Anfang des Jahres 81 interne und 2 externe Zöglinge. Auf Pfingsten wurden 13 entlassen und Anfang Juli 14 aufgenommen. Diese 84 Schüler wurden in 7 Klassen unterrichtet.

Die nach erfolgter Konfirmation entlassenen Zöglinge traten meistens bei Handwerkern in die Lehre, 4 als Schreiner, 2 als Schneider, 4 als Schuhmacher und 1 als Korbmacher. 2 sind noch bei ihren Eltern. Alle halten sich gut. Bei der Aufnahme lagen 30 Anmeldungen vor. Davon musste eine Anzahl als bildungsunfähig oder als zu alt abgewiesen werden; andere wurden auf das nächste Jahr zurückgestellt.

Abgesehen von einem Fall Blinddarmentzündung blieben wir von schweren Krankheiten und Epidemien verschont.

Bei der Lehrerschaft fand dieses Jahr kein Wechsel statt. Dagegen bedauern wir den aus Gesundheitsrücksichten erfolgten Rücktritt des Seminardirektors Martig als Präsident der Aufsichtskommission. Beinahe 15 Jahre stand er der Anstalt treu zur Seite. Als Nachfolger wurde gewählt: Fr. Schneider, Vorsteher des Unterseminars in Hofwil.

Der Unterstützungsfonds hatte ein Ausgeben von Fr. 2300. 50 und verzeigte auf Ende des Jahres ein Vermögen von Fr. 70,527. 47. Der Reisefonds erreichte die Summe von Fr. 3250. Die Zöglinge können nun jedes Jahr einen grösseren Ausflug machen; letztes Jahr ging's auf den Dentenberg.

Die Privat-Taubstummenanstalt für Mädchen in Wabern zählte im I. Halbjahr 1904 44 Zöglinge, die vom Vorsteher und 3 Lehrerinnen in 4 Klassen unterrichtet wurden. Dank eines ganz erheblichen Staatsbeitrages (66% der Baukosten oder im Maximum Fr. 17,200) konnte im Sommer 1904 die längst notwendig gewesene Erweiterung der Anstalt durch Umbau eines bisher vermieteten Nebengebäudes verwirklicht werden. Ende August trat eine 5. Klasse von 12 Zöglingen ein, so dass die Anstalt einen gegenwärtigen Bestand von 56 Mädchen aufweist. An die neuerrichtete Klasse wurde als Lehrerin gewählt Marg. Steinmann von Gysenstein. Im Jahre 1906 wird eine

6. Klasse aufgenommen, so dass die Mädchen-Taubstummenanstalt alsdann mit rund 70 Zöglingen den Anforderungen genügen, d. h. alle bildungsfähigen, taubstummen Mädchen des Kantons Bern aufnehmen kann.

Die Privatblindenanstalt in Köniz zählte zu Beginn des Schuljahres 1904 31 Blinde und auf 31. Dezember noch 30. Der Maximalbestand betrug 36 Zöglinge, und zwar 7 Lehrlinge, 17 Schüler der Oberstufe, 11 der Unterstufe und 1 Pflegling.

Der Unterricht wurde wie bisher durch den Vorsteher, 2 Lehrerinnen, die Frau des Vorstehers und 2 Hilfskräfte für Musik erteilt.

Das Vermögen der Anstalt betrug auf Ende 1903 Fr. 388,850; es verminderte sich im Berichtsjahre um Fr. 2037. Die Legate betragen Fr. 5800.

Neben dem Hauptkapital besteht ein Musikfonds von Fr. 2000, ein Unterstützungsfonds von Fr. 20,000 und der Elisabeth Roth-Schüttel-Fonds von Fr. 3000 zur Feier des Elisabeth-Tages.

Tabelle I.

Zahl der Schulklassen und Uneutglichkeit der Lehrmittel.

Amtsbezirke	Total der Klassen am Schlusse des Schuljahres 1902/03			Neu errichtet	Ausschreibungen	Überfüllt	Unbesetzt	Total der Klassen am Schlusse des Schuljahres 1903/04		Zahl der Klassen mit Uneutglichkeit				
	Deutsch	Französisch	Total					Deutsch	Französisch	Total	der Lehrmittel		der Schulmaterialien	
											ganz	teilweise	ganz	teilweise
Oberhasli	32	—	32	—	6	—	1	32	—	32	32	—	—	
Interlaken	101	—	101	—	20	—	—	101	—	101	65	—	—	
Frutigen	50	—	50	1	10	—	—	51	—	51	37	—	—	
Saanen	24	—	24	—	2	1	—	24	—	24	2	22	22	
Obersimmenthal	37	—	37	—	2	—	—	37	—	37	7	30	37	
Niedersimmenthal	47	—	47	1	14	1	—	48	—	48	25	23	23	
Thun, linkes Aarufer	58	—	58	—	16	2	—	58	—	58	40	18	18	
„ rechtes „	75	—	75	1	10	—	—	76	—	76	40	—	—	
Sefügen	76	—	76	1	11	—	—	77	—	77	25	—	—	
Schwarzenburg	41	—	41	1	7	5	—	42	—	42	16	—	—	
Konolfingen	112	—	112	1	12	—	—	113	—	113	30	56	48	
Signau	107	—	107	—	31	—	—	107	—	107	18	87	87	
Bern, Stadt	179	—	179	6	16	—	—	185	—	185	185	—	—	
„ Land	107	—	107	5	15	—	—	112	—	112	75	—	—	
Burgdorf	119	—	119	1	21	1	1 eingeg.	119	—	119	65	3	3	
Trachselwald	89	—	89	2	22	5	—	91	—	91	13	1	1	
Aarwangen	108	—	108	1	6	1	—	109	—	109	63	—	—	
Wangen	71	—	71	—	10	1	—	71	—	71	23	—	—	
Fraubrunnen	57	—	57	—	7	—	—	57	—	57	21	—	—	
Büren	47	—	47	—	4	1	—	47	—	47	37	—	—	
Nidau	75	3	78	—	10	—	—	72	3	75	24	—	—	
Laupen	36	—	36	2	7	—	—	38	—	38	10	—	—	
Aarberg	79	—	79	—	17	—	—	79	—	79	44	—	—	
Erlach	30	—	30	—	6	—	—	30	—	30	10	—	—	
Biel	60	—	60	—	24	—	—	60	—	60	10	—	—	
Neuenstadt	—	19	19	—	2	—	—	—	19	19	3	—	—	
Courtelary	2	101	103	1	29	—	—	2	101	103	53	—	—	
Münster	6	76	82	2	21	3	—	6	78	84	50	—	—	
Delsberg	2	64	66	1	11	—	—	2	65	67	50	—	—	
Laufen	25	—	25	—	7	1	—	25	—	25	24	—	—	
Freiberge	—	45	45	—	1	—	—	—	45	45	20	—	—	
Pruntrut	—	95	95	—	7	—	—	—	95	95	66	—	—	
Total	1849	435	2284	27	384	24	1	1871	438	2309	1263	240	371	

Tabelle III.

Schülerzahl und Schulbesuch vom 1. April 1903 bis 31. März 1904.

Amtsbezirke	Schülerzahl am Schlusse des Schuljahres 1903/04			Absenzen in Stunden										Vollzogene Anzeigen	Straffälle
	Knaben	Mädchen	Total	wegen Unterweisung	Entschuldigt	Unent-schuldigt	Total	Per Kon-firmand	Ent-schuldigt per Kind	Unent-schuldigt per Kind	Total Absenzen per Kind *				
												Ent-schuldigt	Unent-schuldigt		
Oberhasli	564	565	1,129	7,904	31,042	11,242	50,188	62.4	34.5	9.9	44.4	30	30		
Interlaken	2,424	2,379	4,803	18,204	118,292	36,837	173,333	86	28.4	7.6	36	99	99		
Frutigen	1,109	1,055	2,164	12,671	48,549	25,563	86,783	89.8	28.3	11.8	40.1	12	12		
Saanen	477	548	1,025	11,720	31,897	8,780	52,397	108.6	35.3	10.4	45.7	2	2		
Obersimmenthal	677	667	1,344	13,692	39,134	24,059	76,885	98.5	28.4	16.1	44.5	34	34		
Niedersimmenthal	970	901	1,871	8,812	51,220	21,180	81,212	68.8	27.5	11.3	38.8	33	33		
Thun, linkes Aarufer	1,447	1,396	2,843	16,919	72,571	26,503	115,993	79	25.5	9.3	34.8	36	36		
„ rechtes „	1,697	1,812	3,509	21,822	84,438	39,209	145,469	26.6	24	11.1	35.1	19	19		
Seftigen	1,939	1,866	3,805	25,309	81,933	43,674	150,916	27.5	21.5	11.5	33	53	53		
Schwarzenburg	1,180	1,213	2,393	13,143	67,929	35,094	116,166	12.6	28.3	10.4	38.7	27	27		
Konolfingen	2,699	2,629	5,328	42,261	109,130	48,298	199,689	47.2	20.5	9	29.5	11	13		
Signau	2,488	2,469	4,957	44,637	128,910	60,940	234,487	46.6	26	12.2	38.2	41	41		
Bern, Stadt	3,681	3,900	7,581	100	223,573	34,652	258,325	31	29.5	4.6	34.1	136	136		
„ Land	2,754	2,688	5,442	38,178	103,545	50,114	191,837	81.5	18.6	9	27.6	44	44		
Burgdorf	2,681	2,859	5,540	27,123	121,562	53,586	232,271	71	22	9	31	22	23		
Trachselwald	2,327	2,223	4,550	33,675	136,787	56,575	227,037	82	27	12	39	24	24		
Aarwangen	2,666	2,588	5,254	26,379	84,585	44,803	155,717	71	18	9	27	15	15		
Wangen	1,598	1,611	3,209	23,682	54,926	26,807	105,415	91	16	9	25	12	12		
Fraunbrunnen	1,271	1,266	2,537	9,493	46,042	18,720	74,255	50	18.1	7.8	25.4	10	10		
Büren	1,194	1,108	2,302	1,702	34,751	25,393	61,846	44	15	11	26	29	29		
Nidau	1,756	1,754	3,510	8,644	58,226	41,707	108,577	54	16.5	11.8	28.3	46	46		
Laupen	873	824	1,697	12,642	27,702	22,155	62,499	76.5	16.4	12.8	29.2	5	5		
Aarberg	1,766	1,689	3,455	19,808	52,681	37,974	110,463	74.9	15.4	10.7	26.1	21	21		
Erlach	684	627	1,311	6,067	23,530	20,345	49,942	61.6	17.2	15.6	32.8	12	12		
Biel	1,871	1,766	3,637	—	132,443	21,793	154,236	—	36	6	42	78	78		
Neuenstadt	381	381	762	4,090	26,608	18,756	49,454	98	35	25	60	32	32		
Courtelary	2,354	2,436	4,790	9,555	252,556	90,555	352,766	82	53	19	72	151	151		
Münster	1,765	1,826	3,591	20,424	138,768	69,789	228,981	89	36	20	56	255	255		
Delsberg	1,270	1,295	2,565	639	94,915	70,887	166,441	31	37	27	64	270	270		
Laufen	593	582	1,175	—	37,750	24,116	61,866	—	32	20	52	69	69		
Freibergen	836	824	1,660	—	96,896	52,637	149,533	—	28.8	13.7	42.5	177	177		
Pruntrut	2,040	1,930	3,970	—	234,813	95,688	330,501	—	55.6	23.4	79	297	297		
Total	52,032	51,677	103,709	479,295	2,847,654	1,258,531	4,585,480	75.7	27.2	12.7	39.9	2102	2111		
Bestand 31. März 1903	51,504	52,170	103,674	480,545	2,768,380	1,314,862	4,563,787	71.8	27.3	15.6	43.2	2490	2527		
Differenz	+ 528	- 493	+ 35	- 1,250	+ 79,274	- 56,331	+ 21,693	+ 4.1	- 0.1	- 2.9	- 3.3	- 388	- 416		

*) Anmerkung: Bei den Total-Absenzen per Kind sind die Absenzen per Konfirmand ausgeschlossen.

Übersicht der Bussen wegen Schulversäumnis im Schuljahr 1903/04.

Tabelle IV.

Amtsbezirke	Primarschule					Fortbildungsschule				
	Zahl der Be- strafungen	Totaler Bussenbetrag im Schuljahr 1903/04		Durchschnitts- Busse per Straffall		Zahl der Be- strafungen	Totaler Bussenbetrag im Schuljahr 1903/04		Durchschnitts- Busse per Straffall	
		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
Oberhasli	26	132	80	5	10	1	—	60	—	60
Interlaken	103	570	—	5	50	13	18	80	1	45
Frutigen	8	24	—	3	—	18	14	80	—	80
Saanen	4	15	—	3	75	5	5	60	1	10
Obersimmenthal	34	184	—	5	40	11	6	80	—	60
Niedersimmenthal	32	144	—	4	50	9	4	80	—	55
Thun	57	179	—	3	15	26	24	30	—	95
Seftigen	50	193	—	3	85	18	20	20	1	10
Schwarzenburg	35	148	—	4	20	7	5	40	—	75
Konolfingen	14	41	—	2	95	11	9	80	—	90
Signau	39	133	—	3	40	4	6	60	1	65
Bern ¹⁾	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Burgdorf	21	73	—	3	45	35	60	—	1	70
Trachselwald	22	66	—	3	—	4	2	20	—	55
Aarwangen	14	42	—	3	—	12	13	20	1	10
Wangen	11	33	—	3	—	8	12	20	1	50
Fraubrunnen	10	31	—	3	10	6	3	40	—	55
Büren	24	80	—	3	35	—	—	—	—	—
Nidau	49	153	—	3	10	12	7	40	—	60
Laupen	4	15	—	3	75	20	14	20	—	70
Aarberg	20	91	—	4	55	3	2	60	—	85
Erlach	16	48	—	3	—	4	4	80	1	20
Biel	62	329	—	5	30	13	17	60	1	35
Neuenstadt	30	99	—	3	30	²⁾	—	—	—	—
Courtelay	114	520	—	4	55	29	38	—	1	30
Münster	308	1540	—	5	—	60	58	20	—	95
Delsberg	276	1111	—	4	—	40	45	40	1	15
Laufen	65	273	—	4	20	5	2	80	—	55
Freibergen	152	627	—	4	10	25	50	70	2	—
Pruntrut	522	2129	20	4	05	48	101	20	2	10
Total	2122	9024	—	4	25	447	551	60	1	23

¹⁾ Bern fehlt (war nicht erhältlich).²⁾ Keine Fortbildungsschulen.

Tabelle V.

Fortbildungsschulen (Herbst 1903 bis Herbst 1904).

Amtsbezirke.	Zahl der Kurse	Zahl der Lehrer	Schülerzahl	Stunden	Absenzen in Stunden mit Entschuldigung	Strafbare Ver-spätungen	Straf-fälle	Straf-anzeigen	Gesamtbetrag der Bussen		An-wesen-heiten in %	Betrag der Lehrer-besoldungen		Staats-beiträge	
									Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
Oberhasli	12	13	116	616	337	5	2	2	—	60	95.3	1,190	595	—	—
Interlaken	35	43	422	2,062	625	109	20	16	21	—	96.7	3,809	1,904	50	—
Frutigen	13	17	175	812	226	69	18	18	14	80	96	1,600	800	—	—
Saanen	11	11	140	500	262	38	7	7	7	60	94.1	778	389	—	—
Obersimmenthal	8	15	162	474	466	29	8	8	5	90	94.1	813	406	50	—
Niedersimmenthal	16	21	201	1,007	675	31	9	9	6	20	93.1	1,666	833	25	—
Thun, linkes Aarufer	12	17	186	778	355	48	4	4	9	60	96.5	1,331	665	50	—
„ rechtes „	16	30	227	947	463	78	22	22	15	10	96	1,701	850	50	—
Seftigen	22	35	344	1,328	478	49	17	17	20	20	97.5	2,688	1,344	—	—
Schwarzenburg	12	14	189	673	218	33	9	9	6	—	97.5	1,114	557	25	—
Konolfingen	37	50	687	1,924	572	57	13	13	11	55	98.1	3,885	1,942	50	—
Signau	21	31	413	1,300	428	33	6	6	6	—	97	2,432	1,216	—	—
Bern, Stadt	24	33	438	1,840	1,050	287	275	275	551	90	86.3	4,600	2,300	—	—
„ Land	27	39	560	1,540	586	76	16	16	19	—	97	3,096	1,548	—	—
Burgdorf	23	43	439	1,584	743	272	33	33	22	80	97	3,270	1,635	—	—
Trachselwald	17	30	306	1,039	404	11	4	4	2	20	97	1,830	915	—	—
Aarwangen	21	45	399	1,444	363	45	6	6	7	20	97.1	2,724	1,362	—	—
Wangen	19	28	302	2,148	348	23	5	5	2	20	96.7	2,182	1,031	—	—
Fraubrunnen	14	32	231	752	367	10	4	4	3	60	97	1,750	875	—	—
Büren	7	15	133	430	114	3	1	1	5	—	98	780	390	—	—
Nidau	20	31	258	1,258	407	29	9	9	22	40	97.1	2,357	1,178	60	—
Laupen	12	18	211	778	278	35	14	14	7	—	97.8	1,376	688	25	—
Aarberg	26	32	382	1,714	424	5	2	2	1	—	98.4	3,354	1,677	50	—
Erlach	8	13	136	550	283	19	6	5	2	80	96.2	953	476	—	—
Biel	2	4	43	184	48	131	16	16	49	10	94	368	184	—	—
Neuenstadt*)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Courtellary	10	14	212	802	779	215	38	38	33	80	94	1,535	767	50	—
Münster	21	29	272	1,506	627	226	43	43	48	40	94	2,898	1,449	—	—
Delsberg	19	20	281	1,332	933	214	40	40	36	60	94	2,496	1,248	—	—
Laufen	7	9	98	504	254	21	8	8	4	20	96	1,135	567	50	—
Freibergen	12	13	189	887	1,028	541	82	82	111	60	88.7	1,200	600	—	—
Pruntrut	24	32	394	1,580	1,234	185	40	39	37	20	—	4,212	2,106	—	—
Total	528	777	8546	34,293	15,375	5511	777	771	1092	55	—	65,124	32,502	70	35
Im Vorjahr	514	774	8571	32,303	17,730	4959	796	780	988	70	—	62,211	30,804	20	—

*) Auf Herbst 1904 ist die erste Fortbildungsschule errichtet worden.

Versorgung armer Schulkinder mit Nahrung und Kleidung.

Winter 1903/1904.

Tabelle VI.

Amtsbezirke	Zahl der unterstützten Kinder	Zahl der verabfolgten Kleidungsstücke	Einnahmen					Ausgaben	
			Beiträge aus der Bundes-subvention	Beiträge von Gemeinden		Beiträge von Privaten, Sammlungen, Geschenke		Fr.	Rp.
				Fr.	Fr.	Rp.	Fr.		
Oberhasli	314	548	750	1,622	80	1,071	75	3,410	15
Interlaken	811	819	1,200	3,786	05	2,765	50	7,636	15
Frutigen	344	315	975	931	80	617	—	2,549	35
Saanen	276	569	500	1,380	80	1,058	40	2,832	65
Obersimmenthal	890	238	1,300	2,460	65	967	15	4,235	85
Niedersimmenthal	616	499	875	3,121	80	1,126	25	4,977	95
Thun, linkes Aarufer	653	84	75	4,470	05	570	30	5,041	35
„ rechtes „	725	400	1,150	2,205	85	689	90	4,305	75
Seftigen	470	278	1,135	2,195	15	689	10	3,752	20
Schwarzenburg	483	531	975	1,584	40	275	50	3,168	25
Konolfingen	1,083	1,082	1,330	4,052	60	2,485	90	8,115	75
Signau	1,115	649	1,850	2,674	70	3,882	45	8,862	20
Bern, Stadt	2,402	1,754	2,000	13,294	80	13,058	25	23,636	45
„ Land	1,267	692	1,675	5,719	45	1,318	60	8,890	40
Burgdorf	913	1,209	750	5,146	40	2,802	25	8,426	90
Trachselwald	815	534	1,350	677	70	3,037	45	5,247	50
Aarwangen	886	1,343	1,125	3,865	95	3,347	60	8,653	50
Wangen	185	141	275	1,072	10	145	80	1,392	90
Fraubrunnen	302	635	505	1,538	80	632	25	3,290	45
Büren	118	231	225	150	—	368	85	738	25
Nidau	420	205	875	588	—	1,193	—	3,155	30
Laupen	200	348	485	458	95	471	25	1,365	20
Aarberg	348	445	500	1,593	—	629	40	2,404	30
Erlach	43	333	100	130	—	743	60	973	60
Biel	430	156	1,050	1,200	—	4,691	05	5,614	10
Neuenstadt	84	174	—	627	40	193	60	821	—
Courtelary	569	368	1,025	564	65	2,237	20	4,030	55
Münster	519	228	700	1,796	70	1,249	25	3,140	40
Delsberg	220	202	400	341	—	2,077	10	3,552	55
Laufen	68	523	175	102	—	1,140	40	1,290	40
Freibergen	478	659	875	796	95	1,674	20	3,559	90
Pruntrut	610	30	975	860	—	3,495	80	6,072	75
Total	18,657	16,222	27,180	71,010	50	60,706	10	155,144	—
Im Vorjahr	15,763	13,681	8,690*	61,976	85	49,492	55	121,968	75
Differenz	+2,894	+2,541	+18,490	+9,033	65	+11,213	55	+33,175	25

*) Aus dem Alkoholzehntel.

Tabelle VII.

Ökonomische Lage der Mittel-

Gründungsjahr	Schule	Schülerzahl	Klassen	Einnahmen										Total der Einnahmen
				Beiträge von Gemeinden	Beiträge von Privaten (Garanten, Anstalten, Geschenke)	Schulgeld	Zinsen des Schul-fonds	Staatsbeitrag	Zu kapitalisierende Einnahmen (Promotions- und Eintrittsgelder, Bussen etc.)	Aktivsaldo vom Vorjahr	Verschiedenes			
				Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Rp.	Fr.	Fr.	Fr.	
A. Gymnasien.														
1657	Pruntrut, Kantonsschule	243	11	14,000	—	3,426	4,848	48,000	796	90	1,822	2,745	75,638	
1880	Bern	737	31	92,978	—	14,400	2,069	88,157	1891	—	317	16,473 ¹	216,285	
1854	Burgdorf	238	10	23,500	180	4,810	10,140	29,600	774	—	21,476	198	90,678	
1902	Biel	467	17	38,556	—	4,918	1,928	33,383	1419	80	709	—	85,915	
B. Progymnasien.														
1838	Thun	145	5	12,300	—	2,493	1,175	13,553	285	50	406	—	30,212	
1845	Neuenstadt	67	5	1,900	—	1,593	3,820	6,700	177	—	510	228	14,928	
1812	Delsberg	122	5	9,500	—	540	1,302	9,331	363	30	877	1,064	22,977	
C. Sekundarschulen.														
1871	Meiringen	91	3	3,399	—	2,198	323	5,433	358	90	334	24	12,069	
1869	Brienz	63	2	—	900	1,930	209	3,450	145	60	235	—	6,869	
1891	Grindelwald	57	2	1,020	331	1,560	—	3,300	156	25	565	—	6,932	
1899	Lauterbrunnen	41	2	2,300	—	—	16	3,100	69	—	—	—	5,485	
1899	Unterseen	84	3	2,730	—	1,730	35	4,150	150	—	1,543	32	10,370	
1858	Interlaken	230	9	20,723	—	6,658	594	15,850	628	20	—	300	44,754	
1865	Frutigen	68	2	200	862	2,422	—	2,775	400	15	194	1,345	8,198	
1867	Saanen	34	2	57 ⁶	461	1,083	105	2,910	86	10	150	10	4,863	
1866	Zweisimmen	35	2	1,050	—	690	169	2,377	77	5	111	510	4,984	
1894	Erlenbach	46	2	700	220	1,820	13	2,375	112	40	1,567	1,435	8,742	
1858	Wimmis	51	2	1,300	900	1,146	126	2,580	97	25	—	—	6,149	
1894	Oberhofen	55	2	2,440	—	137	92	3,250	89	55	—	282	6,290	
1895	Hilterfingen	61	2	2,575	—	150	—	2,725	88	80	—	—	5,538	
1859	Thun, Mädchen	167	5	8,090	—	3,006	962	10,030	349	15	412	—	22,850	
1895	Thierachern	64	2	980	400	2,637	—	3,200	98	35	409	300	8,024	
1846	Steffisburg	119	4	5,143	—	228	670	5,226	302	45	104	20	11,693	
1902	Wattenwil	67	2	1,100	—	1,155	—	3,000	—	—	442	205	5,903	
1865	Belp	57	2	1,700	—	907	130	2,980	106	15	7	—	5,830	
1871	Thurnen	60	2	—	1457	1,110	68	3,101	169	30	—	150	6,057	
1858	Schwarzenburg	41	2	750	346	750	186	3,160	172	85	3,872	—	9,237	
1880	Bern, Knaben	630	20	68,220	—	106	1,746	53,071	1652	85	142	1,595	126,532	
1880	„ Mädchen	988	33	76,055	—	12,695	2,650	69,325	2626	—	216	14,645 ¹²	178,213	
1861	Uettiligen	84	2	2,322	—	1,810	37	2,816	172	55	119	—	7,278	
1839	Worb	91	3	2,000	—	2,740	455	4,380	352	35	195	—	10,123	
1878	Biglen	48	2	200	1047	1,555	232	2,375	126	10	217	8	6,261	
1856	Grosshöchstetten	104	3	600	—	3,290	384	3,855	227	10	29	164	9,145	
1867	Münsingen	53	2	1,300	603	1,176	217	2,575	163	40	31	—	6,065	
1856	Oberdiessbach	52	2	510	300	1,872	163	3,165	158	40	—	32	6,200	
1865	Signau	57	2	800	—	1,878	412	2,883	134	70	—	5	6,112	
1837	Langnau	213	8	17,000	—	2,900	511	12,595	474	80	259	662	34,402	
1872	Zollbrück	60	2	600	128	2,147	—	2,671	100	60	1,470	499	7,616	
1879	Lützelflüh	34	2	1,000	—	1,690	122	2,480	73	55	—	16	5,381	
1839	Sumiswald	56	2	1,760	—	1,230	138	2,740	151	80	395	35	6,450	

Schulen im Rechnungsjahr 1903.

Tabelle VII.

Ausgaben						Vermögen auf 31. Dezember 1903					Passiva auf 31. Dezember 1903	Bemerkungen	Schule
An Lehrbesoldungen	Lehrmittel und Geräte	Kapitalisiert	Passivsaldo vom Vorjahr	Verschiedenes	Total der Ausgaben	Rechnungssaldo	Liegenschaften	Kapitalfonds nach § 13 des Sek.-Schulgesetzes	Lehrmittel und Mobilien	Spezialfonds			
Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.		
57,310	3177	1797	—	10,672	72,957	+ 2681	267,030	129,888	103,959	—	—		
185,848	5639	2208	—	22,590	216,285	—	664,000	47,868	89,470	59,722	—		
59,158	1876	774	—	5,049	66,857	+ 23,821	388,640 ²	234,484	13,875	1,607	—		
76,719	1386	1420	—	5,681	85,206	+ 708	—	47,472	6,532	6,544	—		
27,106	855	285	—	1,491	29,738	+ 474	—	36,827	5,370	8,765	—		
13,400	227	177	—	1,019	14,822	+ 106	—	96,858	—	—	—		
18,700	911	363	—	2,232	22,206	+ 771	—	33,210	24,540	—	—		
9,266	278	823	—	945	11,312	+ 757	—	8,901	2,033	—	—		
5,700	42	355	—	548 ³	6,645	+ 224	—	6,148	992	—	—		
5,800	218	156	—	323	6,497	+ 435	—	8,646	2,878	—	—		
5,400	—	85	—	—	5,485	—	—	538	—	—	—		
8,300	172	150	—	571	9,193	+ 1176	—	820	2,516	1,376	—		
33,154	1119	628	—	9,852 ⁴	44,754	—	70,000	16,461	9,700	3,000	21,606		
4,750	69	—	—	3,224 ⁵	8,042	+ 157	37,000	—	600	3,232	21,919		
4,620	38	86	—	119	4,863	—	—	2,743	1,032	—	—		
3,870	123	169	—	463	4,625	+ 359	—	4,397	1,264	—	—		
5,150	65	—	—	1,622 ⁷	6,837	+ 1905	10,000	395	1,260	—	13,000		
5,160	—	231	476	695 ⁸	6,560	— 411	—	4,201	1,161	—	—		
5,915	280	89	56	51	6,391	— 100	—	2,718	2,889	916	—		
5,450	—	88	—	—	5,538	—	—	836	—	—	—		
20,060	703	349	—	1,160	22,272	+ 578	—	26,262	6,474	—	—		
5,200	42	—	—	2,429 ⁹	7,671	+ 353	31,280	—	2,127	—	27,000		
10,453	383	621	—	176	11,633	+ 61	—	17,433	1,100	500	—		
5,100	49	—	—	29	5,178	+ 725	—	—	—	—	—		
5,560	50	113	—	74	5,797	+ 32	—	3,840	1,574	208	—		
4,786	183	169	—	918 ¹⁰	6,057	—	—	2,053	1,000	—	—		
5,053	902 ¹¹	172	—	310	6,437	+ 2800	—	4,875	1,464	—	—		
106,250	3905	1769	—	14,581	126,506	+ 26	294,270	41,718	38,717	—	—		
148,148	3700	2803	—	23,523	178,174	+ 39	1,185,800	61,732	73,264	11,276	—		
5,783	218	172	—	924 ¹³	7,098	+ 180	—	1,340	1,860	500	—		
8,700	35	1049	—	217	10,001	+ 122	—	13,355	1,239	—	—		
5,150	12	126	—	409 ¹⁴	5,697	+ 563	—	6,406	2,652	—	—		
7,710	50	227	—	850 ¹⁵	8,837	+ 307	—	10,728	3,000	157	—		
5,150	67	163	—	91	5,471	+ 594	—	5,604	1,947	4,038	—		
5,330	53	158	684	434 ¹⁶	6,660	— 460	—	4,437	—	—	—		
5,766	—	134	62	253	6,217	— 105	—	11,140	3,490	—	—		
25,191	2053	474	—	6,607 ¹⁷	34,325	+ 75	60,600	12,282	9,738	46,745	9,000		
5,005	127	—	—	830	6,063	+ 1552	12,000	3,949	840	—	10,500		
4,960	80	73	338	701 ¹⁸	6,152	— 772	—	3,649	1,295	—	—		
5,480	310	152	—	395	6,337	+ 112	15,560	4,270	1,612	1,244	—		

A. Gymnasien.

Pruntrut, Kantonssch.
Bern.
Burgdorf.
Biel.

B. Progymnasien.

Thun.
Neuenstadt.
Delsberg.

C. Sekundarschulen.

Meiringen.
Brienz.
Grindelwald.
Lauterbrunnen.
Unterseen.
Interlaken.
Frutigen.
Saanen.
Zweisimmen.
Erlenbach.
Wimmis.
Oberhofen.
Hilterfingen.
Thun, Mädchen.
Thierachern.
Steffisburg.
Wattenwil.
Belp.
Thurnen.
Schwarzenburg.
Bern, Knaben.
„ Mädchen.
Uettilgen.
Worb.
Biglen.
Grosshöchstetten.
Münsingen.
Oberdiessbach.
Signau.
Langnau.
Zollbrück.
Lützelfüh.
Sumiswald.

³ Mietzins Fr. 300.⁴ Amortisation inkl. Zins Fr. 1980.⁵ Amortisation inkl. Zins Fr. 2560.⁶ Frage des Gemeindebeitrages hängig.

Rechnungsperiode 1. April-31. Dez.

⁷ Amortisation inkl. Zins Fr. 1011.⁸ Mietzins Fr. 200.⁹ Amortisation inkl. Zins Fr. 1985.¹⁰ Miete Fr. 500.¹¹ Neue Schulbänke.¹² Fr. 10,313 Bundesbeitrag.¹³ Mietzins Fr. 600.¹⁴ Mietzins Fr. 200.¹⁵ Mietzins Fr. 600.¹⁶ Mietzins Fr. 300.¹⁷ Amortisation inkl. Zins Fr. 24. 40.¹⁸ Mietzins Fr. 355.

Gründungs- jahr	Schule	Schülerzahl	Klassen	Einnahmen										Total der Einnahmen
				Beiträge von Gemeinden	Beiträge von Privaten (Garanten, Anstalten, Geschenke)	Schulgeld	Zinsen des Schul- fonds	Staatsbeitrag	Zu kapitalisierende Einnahmen (Promo- tions- und Eintritts- gelder, Bussen etc.)	Aktivsaldo vom Vorjahr	Verschiedenes	Fr.		
													Fr.	
1877	Wasen	43	2	1,460	—	690	46	2,770	95	25	460	287	5,808	
1873	Huttwil	107	4	3,500	—	2530	243	5,600	358	50	174	33	12,439	
1833	Kleindietwil	107	3	500	—	3985	31	3,825	216	10	285	654	9,496	
1833	Langenthal	284	10	15,111	—	4057	1060	18,752	706	5	1,601	225	41,514	
1839	Herzogenbuchsee	144	5	4,534	—	5369	395	7,835	413	25	—	238	18,784	
1879	Wangen	66	2	1,700	1500	1459	247	2,775	171	45	984	7	8,844	
1899	Niederbipp	67	2	2,775	—	1160	?	2,775	232	10	39	87	7,068	
1860	Wiedlisbach	87	3	2,538	—	1840	233	4,125	158	25	504	—	9,398	
1891	Koppigen	48	2	2,700	—	390	37	2,670	104	40	—	—	5,901	
1836	Wynigen	55	2	700	—	1681	280	2,570	139	60	88	215	5,674	
1873	Burgdorf, Mädchen	120	5	9,000	138	1726	1006	8,570	423	40	14,312	5	35,181	
1836	Kirchberg	108	4	4,167	—	2712	337	6,375	230	45	—	300	14,112	
1892	Utzenstorf	51	2	2,915	—	—	91	2,670	129	55	8	—	5,814	
1846	Bätterkinden	54	2	2,282	—	80	166	2,465	85	—	—	—	5,078	
1860	Fraubrunnen	53	2	1,137	—	1477	113	2,605	125	05	69	5	5,531	
1879	Jegenstorf	74	2	320	—	2886	162	2,600	182	45	345	—	6,495	
1858	Münchenbuchsee	94	3	3,200	—	1344	268	4,250	273	50	301	—	9,636	
1866	Laupen	57	2	2,200	—	400	237	2,537	142	80	170	—	5,687	
1879	Mühleberg	37	2	2,928	—	50	135	2,512	92	60	49	500	6,267	
1859	Schüpfen	51	2	2,700	—	210	197	2,680	99	15	131	40	6,058	
1878	Lyss	87	3	3,658	—	710	228	4,430	186	45	—	—	9,213	
1834	Aarberg	76	3	2,018	—	2399	1200	4,500	188	50	—	57	10,363	
1903	Rapperswil	30	2	1,086	—	1060	—	1,646	150	—	—	153	4,095	
1839	Büren	88	2	2,139	—	2161	394	4,300	230	90	393	201	9,819	
1899	Lengnau	69	2	2,225	—	427	25	2,750	195	—	449	—	6,071	
1839	Erlach	91	3	3,541	—	1239	262	4,130	221	—	—	96	9,489	
1896	Ins	74	2	2,600	—	298	59	2,640	200	95	200	—	5,998	
1881	Twann	34	2	2,700	—	80	299	2,700	148	60	18	61	6,007	
1839	Nidau	75	3	3,687	—	528	312	4,525	253	70	—	—	9,306	
1901	Madretsch	61	2	3,498	—	—	—	3,000	106	65	288	—	6,893	
1903	Bözingen	80	2	2,278	—	160	—	2,107	97	95	—	—	4,643	
1871	Biel, Mädchen	509	19	33,188	—	2932	1108	29,240	1575	55	6,211	168	74,422	
1869	Neuenstadt, Mädchen	78	5	2,385	—	1281	1063	4,075	268	55	—	—	9,072	
1874	Corgémont	54	2	3,150	—	204	509	3,150	273	—	306	18	7,610	
1859	St. Immer, Knaben	188	9	22,439	—	1677	1822	22,800	1490	80	—	2036	52,265	
1866	„ Mädchen	198	7											
1872	Obertramlingen	119	3	4,746	—	150	322	4,402	247	80	247	—	10,115	
1892	Tavannes	66	2	2,145	—	960	76	3,000	248	05	292	—	6,721	
1870	Münster	80	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
1868	Delsberg, Mädchen	114	5	7,700	—	212	1075	6,825	465	25	1,028	—	17,305	
1896	Bassecourt	48	2	1,800	—	300	53	3,200	187	—	63	—	5,603	
1872	Pruntrut, Mädchen	143	6	9,950	—	2374	554	9,583	530	45	1,762	661	25,414	
1888	Vendelincourt	41	2	2,032	—	70	36	3,180	226	80	—	—	5,595	
1878	Saignelégier	61	2	1,500	—	1688	183	3,750	222	70	298	—	7,641	
1839	Laufen	79	3	—	—	—	—	2094	3,700	311	70	169	2470 ²⁵	
1878	Grellingen	44	2	1,900	—	—	597	2,557	219	65	1,176	17	6,466	

Schülerzahl, Schulgelder, Freistellen und Stipendien an den Mittelschulen pro 1903/04.

Tabelle VIII.

Mittelschulen	Schülerzahl			Schulgeld per Schüler und per Jahr		Zahl der Freistellen			Mittelschulstipendien		Bemerkungen		
	Knaben		Mädchen	Total		Aus der Ortschaft	Von Auswärtigen	Ganze	Halbe	Viertel		Zahl	Betrag
	Knaben	Mädchen	Total										
A. Gymnasien.													
1. Pruntrut, Kantonssch.	243	—	243	Fr.	—	—	—	—	—	—	13 ¹	1450.—	
2. Bern	757	—	757	40 ¹	40 ¹	—	—	—	—	—	20 ³	1715.— ³	
3. Burgdorf	—	—	—	60 ²	60 ²	—	—	—	—	—	12	1150.—	
4. Biel	467	—	467	32 ⁴ —50 ⁴	32 ⁴ —50 ⁴	—	—	13	—	3 ^{5b}	9	625.—	
				100 ⁵	60 ^{3a} u. 100 ⁵								
B. Progymnasien.													
1. Thun	145	—	145	24	24	—	—	4	—	—	3	275.—	
2. Neuenstadt	67	—	67	24 ⁶ u. 48 ⁷	24 ⁶ u. 48 ⁷	—	—	13	—	—	5	325.—	
3. Delsberg	122	—	122	—	20 ⁸ u. 40 ⁹	—	—	1	—	—	—	—	
C. Sekundarschulen.													
1. Meiringen	42	49	91	30	30	—	—	9	—	—	2	75.—	
2. Brienz	44	19	63	40	40	—	—	6	—	—	—	—	
3. Grindelwald	23	34	57	40	40	—	—	19	—	—	—	—	
4. Lauterbrunnen	22	19	41	—	30	—	—	—	—	—	—	—	
5. Unterseen	35	49	84	30	30	—	—	14	—	—	1	75.—	
6. Interlaken	123	107	230	30	40 ¹⁰ u. 60 ¹¹	—	—	49	—	—	4	325.—	
7. Frutigen	43	25	68	50 ¹²	50 ¹²	—	—	2	—	—	—	—	
8. Saanen	20	14	34	40 ¹³	40 ¹³	—	—	6	—	—	—	—	
9. Zweisimmen	17	18	35	40	40	—	—	9	—	—	—	—	
10. Erlenbach	26	20	46	60	60	—	—	1	—	—	11	725.—	
11. Wimmis	28	23	51	50 ¹⁴	50	—	—	8	—	—	2	150.—	
12. Oberhofen	28	27	55	—	15	—	—	—	—	—	—	—	
13. Hilterfingen	29	32	61	—	20	—	—	—	—	—	—	—	
14. Thun, Mädchen	—	167	167	24	24	—	—	39	—	—	—	—	
15. Tierachern	39	25	64	50	50	—	—	1	—	—	—	—	
16. Steffisburg	69	50	119	—	24	—	—	7 ¹⁵	—	—	—	—	
17. Wattenwil	34	33	67	15—30	40	—	—	20	—	—	—	—	
18. Belp	27	30	57	12—60	12—60	—	—	25	—	—	—	—	
19. Thurnen	43	17	60	30	30	—	—	13	—	—	—	—	
20. Schwarzenburg	21	20	41	10—30	10—50	—	—	7 ¹⁶	—	—	—	—	
21. Bern, Knaben	630	—	630	—	—	—	—	—	—	—	10	565.—	
22. " Mädchen	—	988	988	60 ¹⁷	60 ¹⁷	—	—	37	—	—	44	3717. 50	
23. Uettiligen	52	32	84	12—60	12—60	—	—	13	—	—	—	—	
24. Worb	53	38	91	40	40	—	—	18	—	—	—	—	
25. Biglen	29	19	48	40	40	—	—	5	—	—	1	75.—	
26. Grosshöchstetten	62	42	104	40	40	—	—	15	—	—	—	—	
27. Münsingen	30	23	53	40 ¹⁸	40 ¹⁸	—	—	13	—	—	—	—	

1 Die Stipendiaten und die 3 untersten Klassen bezahlen kein Schulgeld.
 2 Progymnasium unentgeltlich. 3 Stipendien aus dem Muehsenfonds.
 4 Je nach der Klasse; unbemittelte, tüchtige Schüler werden hiervon befreit.
 5 Gymnasien. ^{5a} Progymnasien. ^{5b} Drittelsfreist.

6 In Klasse V; 7 in Klassen IV—I.
 8 In Klasse V; 9 in Klassen IV—I.

¹⁰ Schüler aus subventionierenden Nachbargemeinden.
¹¹ Schüler aus nicht subventionierenden Gemeinden.
¹² Das 2. Kind aus der gleich. Familie Fr. 30, das 3. Fr. 30.
¹³ Das 2. Kind aus der gleich. Familie Fr. 35, das 3. Fr. 30.

¹⁴ Je nach Vermögen.

¹⁵ 7 Freistellen, ganze und halbe.

¹⁶ 7 Freistellen, teils ganze, teils geteilt.

¹⁷ 24 Sekundarklassen unentgeltlich; 3 Seminar-, 3 Hand- und 1 Fortbildungsklasse mit Fr. 60 jährl. Schulg.

¹⁸ Für 2 Kinder derselben Familie Fr. 64, für 3 Fr. 80.

Stipendien. Für Mittelschulstipendien (§ 5 des Gesetzes vom 27. Mai 1877) meldeten sich aus 31 Schulanstalten 179 Schüler; bewilligt wurden 146 Stipendien im Gesamtbetrag von Fr. 11,925 (im Vorjahr Fr. 11,945), woran aus dem Zinsertrag des Kantonschulfonds ein Beitrag von Fr. 1738.28 geleistet wurde. Die Stipendien belaufen sich auf Fr. 50—200, im Durchschnitt Fr. 81.65. Zurückerstattet wurden 3 Stipendien im Totalbetrage von Fr. 300.

Aus dem Mushafenfonds wurden stiftungsgemäss an 20 Schüler des städtischen Gymnasiums in Bern Stipendien ausgerichtet, und zwar 1 von Fr. 60 (für ein halbes Jahr), 12 von Fr. 80 und 7 von Fr. 100, total Fr. 1720; eine Rückerstattung von Stipendien fand nicht statt; ferner wurde bezahlt die Hälfte von 40 Freistellen mit Fr. 1155. Ein Handelsschüler des städtischen Gymnasiums erhielt ein Stipendium vom Bund im Betrage von Fr. 80.

Aus dem Schulsäckelfonds wurden, wie schon in den letzten Jahren, für die Schülerreisen Fr. 1750 ausbezahlt.

Die **Handelsklassen** der städtischen Mädchensekondarschule in Bern zählten 115 Schülerinnen, nämlich die I. Klasse in zwei Parallelklassen 43, die II. Klasse ebenfalls in zwei Parallelklassen 55 und die III. Klasse 17. Im Frühling 1904 traten 49 neue Schülerinnen ein. Am 21. und 22. März 1904 fanden die Diplomprüfungen statt, geleitet von Grossrat Demme als Delegierter der Direktion; es beteiligten sich daran 43 Schülerinnen, welche alle das Diplom erhielten.

Die Handelsklassen der Mädchensekondarschule von Biel zählten 40 Schülerinnen, nämlich die I. Klasse 24, die II. Klasse 16; dazu kommen noch 6 Hospitantinnen.

Für das Mädchenhandarbeiten in den Sekundarschulen ist ein besonderer Unterrichtsplan erstellt und an sämtliche Sekundarschulen verteilt worden.

B. Die höhern Mittelschulen.

Die Gymnasien von Bern und Burgdorf, an die sich noch jüngst das Gymnasium von Biel anreihet, geben, weil der Aufsicht der gewährleistenden Gemeinden unterstellt, eigene gedruckte Rechenschaftsberichte heraus, auf welche sowohl als auf denjenigen der Kantonsschule von Pruntrut im einzelnen verwiesen sei. Der Staat beteiligte sich an den genannten Bildungsanstalten mit folgenden Subventionen:

1. Bern, Gymnasium	Fr. 88,866. 40
2. Burgdorf, „	„ 30,212. 50
3. Biel, „	„ 43,460. 05
4. Pruntrut, Kantonsschule	„ 49,500. —
Total	Fr. 216,991. 80

Gymnasium Bern.

Klassenbestand:

	Klasse VIII	VII	VI	V	IV	III	II	I	I ^a	Total
Progymnasium	115	108	133	103	—	—	—	—	—	459
Handelsschule	—	—	—	—	32	9	7	4	—	52
Realschule	—	—	—	—	24	24	20	13	14	95
Literarschule	—	—	—	—	24	31	27	19	23	124
	115	108	133	103	80	64	54	36	37	730
Im Vorjahr	104	127	107	90	82	68	43	42	37	700

Total 31 Klassen.

Gymnasium Burgdorf.

Klassenbestand:

	Klasse VIII	VII	VI	V	IV	III	II	I	I ^a	Total
Literarabteilung	27	26	26	5	6	12	12	9	11	—
Realabteilung				23	12	3	5	5	3	—
Handelsschule	—	—	—	—	16	10	—	—	—	—
	27	26	26	28	34	25	17	14	14	211
Im Vorjahr	25	26	31	36	36	36	14	14	19	238

Dazu 5 Hospitanten.

Gymnasium Biel.

Klassenbestand:

	Klasse VIII	VII	VI	V	IV	III	II	I	I ^a	Total
Deutsche Abteilung	67	71	59	58	44	11	20	*	*	—
Franz. Abteilung										
	100	105	87	89	55	11	20	*	*	467
Im Vorjahr	108	91	91	76	61	22	—	—	—	449

* Noch nicht ausgebaut.

Kantonsschule Pruntrut.

Klassenbestand:

	Klasse VIII	VII	VI	V	IV	III	II	I	I ^a	Total
Literarabteilung	40	43	41	11	10	17	1	7	8	—
Realabteilung				32	18	4	3	2	6	—
	40	43	41	43	28	21	4	9	14	243
Im Vorjahr	34	46	43	35	30	12	13	13	13	239

Dazu 4 Hospitanten.

Von dieser Anstalt ist im weitern zu berichten, dass in diesem Jahre die Wahlerneuerung des bisherigen Lehrpersonals fällig war. Desgleichen hatte der Regierungsrat seine Vertretung in der Aufsichtsbehörde für eine fernere Amtsdauer von vier Jahren wieder zu wählen. Zu den früheren Mitgliedern kamen neu hinzu Gerichtsschreiber Imer in Neuenstadt an Stelle des austretenden Fürsprechers Nahrat, Grossrat Gresly aus Liesberg als Nachfolger des verstorbenen Regierungsstatthalters Fleury und Arzt Ullmann zu Pruntrut als Ersatz für seinen mit dem Tode abgegangenen Kollegen Crevoisier. Zum Vorsitzenden der Kommission ist vom Regierungsrat für den Rest der laufenden Amtsdauer Fürsprecher Kohler in Pruntrut ernannt worden.

Schülerzahl und Schulzeit an den Mittelschulen während des Schuljahres 1903/1904.

Tabelle IX.

Mittelschulen	Zahl der Klassen	Schülerzahl			Total Schulstunden	Entschuldigte Absenzen nach Stunden	Unentschuldigte Absenzen nach Stunden	Zahl der Bussen	Anwesenheiten in %	Bemerkungen
		Knaben	Mädchen	Total						
Progymnasien.										
1 Thun	5	145	—	145	1322	3,498 ¹	5	5	98,1	¹ 3 Schüler längere Zeit krank.
2 Neuenstadt	5	67	—	67	1327	1,013	29	29	98,8	
3 Delsberg	5	122	—	122	1377	3,396	725	725	97,2 ³	³ 6 längere Krankheitsfälle.
Sekundarschulen.										
1 Meiringen	3	42	49	91	1291	1,255	122	122	98,82	
2 Brienz	2	44	19	63	1260	1,218	537	537	97,78	
3 Grindelwald	2	23	34	57	1490	1,674	10	10	98,01 ⁴	⁴ 1 Kind längere Zeit krank; 2 Kinder traten aus.
4 Lauterbrunnen	2	22	19	41	1212	987	149	149	97,7	
5 Unterseen	3	35	49	84	1548	2,082	371	371	98,18 ⁵	⁵ 3 Schüler mehrere Wochen krank.
6 Interlaken	9 ⁶	123	107	230	1480	6,737	70	70	98,15 ^{6a}	⁶ 5 Knaben- und 4 Mädchenklassen.
7 Frutigen	2	43	25	68	1382	1,504	365	365	98,05	^{6a} Mehrere Mädchen waren lange Zeit krank.
8 Saanen	2	20	14	34	1233	1,268	243	243	96,37	
9 Zweisimmen	2	17	18	35	1156	1,617	224	224	95,71	
10 Erlenbach	2	26	20	46	1171	920	80	80	98,09 ⁷	⁷ Masernepidemie.
11 Wimmis	2	28	23	51	1172	880	472	472	97,7	
12 Oberhofen	2	28	27	55	1274	1,071	260	260	98 ⁸	⁸ 4 längere Krankheitsfälle.
13 Hilterfingen	2	29	32	61	1182	1,716	183	64	97,48	
14 Thun, Mädchen	5	—	167	167	1285	5,175	42	42	97,4 ⁹	⁹ Diphtherie im September 1903.
15 Thierachern	2	39	25	64	1254	2,289	314	314	96,7	
16 Steffisburg	4	69	50	119	1181	1,573	665	665	98,43	
17 Wattenwil	2	34	33	67	1200	1,562	116	116	97,95	
18 Belp	2	27	30	57	1215	1,662	311	311	97 ¹⁰	¹⁰ Ein Kind 8 Wochen lang krank.
19 Thurnen	2	43	17	60	1173	1,258	540	540	97,4	
20 Schwarzenburg	2	21	20	41	1282	489	96	96	98,84	
21 Bern, Knaben	20 ¹¹	630	—	630	1336	14,603	420	420	98,2	¹¹ 15 Parallelklassen.
22 „ Mädchen	33 ¹²	—	988	988	1257	21,680	—	—	97,7	¹² 24 Sek.-Kl. wovon 19 Parallelklassen; 5 Handelskl., wovon 2 Parallelkl.; 3 Seminar- und 1 Fortbildungsklasse.
23 Uettiligen	2	52	32	84	1256	1,736	377	377	98,95	
24 Worb	3	53	38	91	1195	1,835	167	167	99	
25 Biglen	2	29	19	48	1269	1,275	210	210	97,63	
26 Grosshöchstetten	3	62	42	104	1176	3,024	570	570	96,93 ¹³	¹³ Langandauernde Krankheitsfälle.
27 Münsingen	2	30	23	53	1234	1,605	197	197	97,1 ¹⁴	¹⁴ 1 langandauernder Krankheitsfall.
28 Oberdiessbach	2	32	20	52	1194	1,101	126	126	97,5	
29 Signau	2	33	24	57	1176	1,539	120	120	97,5 ¹⁵	¹⁵ Einige schwere Krankheitsfälle.
30 Langnau	8 ¹⁶	133	80	213	1254	2,792	169	169	98,8	¹⁶ 5 Knaben- und 3 Mädchenklassen.
31 Zollbrück	2	42	18	60	1260	845	454	454	98,27	
32 Lützelfüh	2	18	16	34	1423	1,859	188	188	95,19 ¹⁷	¹⁷ Viele Absenzen wegen Diphtheritis.
33 Sumiswald	2	28	28	56	1287	885	108	108	98,62	
34 Wasen	2	18	25	43	1212	1,503	275	275	96,75 ¹⁸	¹⁸ Scharlachepidemie.
35 Huttwil	4	70	37	107	1237	2,645	609	609	97,5 ¹⁹	¹⁹ 6 Schüler lange krank.
36 Kleindietwil	3	62	45	107	1286	2,117	307	307	98,2	
37 Langenthal	10 ²⁰	158	126	284	1245	7,943	151	151	97,69 ²¹	²⁰ 5 Parallelkl. ²¹ Mehrere Schüler längere Zeit krank.
Übertrag	171	2497	2339	4836						

Mittelschulen	Zahl der Klassen	Schülerzahl			Total Schulstunden	Entschuldigte Absenzen nach Stunden	Unentschuldigte Absenzen nach Stunden	Zahl der Busen	Anwesenheiten in %	Bemerkungen
		Knaben	Mädchen	Total						
Übertrag	171	2497	2339	4836						
38 Herzogenbuchsee . . .	5	96	48	144	1278	2,757	129	129	98,5	
39 Wangen	2	44	22	66	1275	732	147	147	99	
40 Niederbipp	2	40	27	67	1236	1,104	511	511	98,03	
41 Wiedlisbach	3	58	29	87	1213	1,352	306	306	98,4 ²²	²² Masern.
42 Koppigen	2	27	21	48	1265	1,040	421	421	97,6 ²³	²³ 2 langandauernde Krankheitsfälle.
43 Wynigen	2	33	22	55	1250	1,623	436	436	97,05 ²⁴	²⁴ Im Winter viele Krankheitsfälle.
44 Burgdorf, Mädchen	5	—	120	120	1319	3,931	—	—	97,9	
45 Kirchberg	4	62	46	108	1359	3,138	93	93	97,48	
46 Utzenstorf	2	26	25	51	1193	1,800	422	422	96,5 ²⁵	²⁵ 2 längere Krankheitsfälle.
47 Bätterkinden	2	31	23	54	1208	1,212	237	237	97,8	
48 Hindelbank	2	17	17	34	637 ²⁶	319	15	15	98,4	²⁶ Eröffnet auf 1. Novb. 1903.
49 Fraubrunnen	2	30	23	53	1235	1,773	216	216	96,97 ²⁷	²⁷ Viele schwere Krankheitsfälle.
50 Jegenstorf	2	42	32	74	1179	1,590	260	74	97,88	
51 Münchenbuchsee	3	48	46	94	1239	1,983	102	102	98,2	
52 Laupen	2	32	25	57	1250	861	61	61	98,8	
53 Mühleberg	2	22	15	37	1287	887	558	558	96,96	
54 Schüpfen	2	33	18	51	1242	986	344	344	97,47	
55 Lyss	3	56	31	87	1224	1,736	486	486	97,91 ²⁸	²⁸ Mehrere langandauernde Krankheitsfälle.
56 Aarberg	3	46	30	76	1210	1,535	126	126	97,7 ²⁹	²⁹ Einzelne Schüler lange krank.
57 Rapperswil	2	17	13	30	1100	279	68	68	98,9	
58 Büren	2	52	36	88	1252	900	131	131	99,06	
59 Lengnau	2	29	40	69	1293	534	—	—	98,5 ³⁰	³⁰ 2 Schüler längere Zeit krank.
60 Erlach	3	48	43	91	1160	1,091	519	519	98,47	
61 Ins	2	36	38	74	1172	1,660	587	587	97,34 ³¹	³¹ Viele Krankheitsfälle.
62 Twann	2	24	10	34	1312	495	220	220	98,4	
63 Nidau	3	40	35	75	1235	1,440	302	110	98,1 ³²	³² Längere Krankheitsfälle.
64 Madretsch	2	25	36	61	1308	890	80	80	98,78	
65 Bözingen	2	42	38	80	1137	1,013	62	62	98,82	
66 Biel, Mädchen	19 ³³	—	509	509	1270	14,834	295	295	97,4	³³ Davon sind 7 deutsche Parallelkl., 5 frz. Kl. und 2 Handelsklassen.
67 Neuenstadt, Mädch.	5	—	78	78	1361	1,383	3	3	98,7	
68 Corgémont	2	29	25	54	1341	1,274	481	481	97,5 ³⁴	³⁴ 3 längere Krankheitsfälle.
69 St. Immer, Knaben	9 ³⁵	188	—	188	1219	5,347	1205	1205	96,9	³⁵ Darunter 3 gen. Kl.
70 „ Mädchen	7	—	198	198	1241	8,260	251	251	97	
71 Obertramlingen	3	69	50	119	1386	3,497	342	342	98	
72 Tavannes	2	29	37	66	1307	1,039	541	541	98,18	
73 Münster	3	31	49	80	1473	3,581	132	132	96,8	
74 Delsberg, Mädchen	5	—	114	114	1321	4,833	533	533	96	
75 Bassecourt	2	29	19	48	1324	1,089	126	126	98	
76 Pruntrut, Mädchen	6	—	143	143	1414	5,561	1125	1125	96,75 ³⁶	³⁶ Diphtheritis und Mumps.
77 Vendelincourt	2	19	22	41	1214	609	429	429	97,55	
78 Saignelégier	2	36	25	61	1249	1,463	359	359	97,62 ³⁷	³⁷ 3 längere Krankheitsfälle.
79 Laufen	3	52	27	79	1299	2,291	1713	1713	95,83 ³⁸	³⁸ 4 längere Krankheitsfälle.
80 Grellingen	2	20	24	44	1317	1,622	265	265	96,9 ³⁹	³⁹ Andauernde Krankheiten.
Total	313	4055	4568	8623						
Bestand im Jahre 1902/3	314	4282	4325	8607						

IV. Hochschule.

Allgemeines. Der Vertrag, der eine Verschmelzung der Hochschulbibliothek mit der Stadtbibliothek herbeizuführen bestimmt ist, wurde am 2. Dezember 1903 von der Bürgergemeinde und am 29. desselben Monats vom Grossen Rate genehmigt. Bei diesem Anlasse erhöhten die kantonalen Behörden den jährlichen Beitrag von Fr. 9,000 auf Fr. 12,000. Von den Kontrahenten wird vorausgesetzt, dass folgende Zuschüsse aus den Hochschuleinnahmen fliessen werden: 1 Prozent der Kollegengelder durch Senatsbeschluss, Fr. 5 von jeder Studenten-Immatrikulation und Fr. 10 von den Doktorpromotionen. Die Verschmelzung wird nach Vollendung der neu zu erstellenden Räume, voraussichtlich somit im nächsten Jahre, zur Tatsache, und bis dahin wird die Hochschulbibliothek in bisheriger Weise verwaltet werden. Aus der Aufhebung der Hochschulbibliothek wurde in der Folge eine neue Vereinbarung mit der Direktion des Unterrichtswesens, betreffend die Seminarkredite, notwendig. Die Verwaltung derselben wird fürderhin die genannte Direktion, an welche die Rechnungen überzuleiten sind, besorgen. Die Bestellungen erfolgen, wie bis dahin, durch die Seminardirektoren.

Mit viel Beifall wurde der Gedanke der Gründung einer Witwen- und Waisenkasse vom Senate begrüsst. Eine Kommission erhielt den Auftrag, Statuten für ein solches Institut zu entwerfen.

Im Hinblick auf den bedeutenden Geldverkehr der Quästur und dem Vorhandensein mehrerer Spezialfonds wurde die Errichtung einer ständigen Finanzkontrolle beschlossen, und in dieselbe Professor Dr. Rubeli und Buchhalter Minder berufen. Demselben Gesichtskreis entsprang der Beschluss, vom Quästor eine Kautions von Fr. 8000 zu verlangen.

Bei Behandlung eines Spezialfalles wurde festgestellt, dass das allgemeine Vereinsrecht in erschöpfender Weise die Rechtsfragen der Studentenverbindungen ordnet. Der Senat nahm daher keinen Anlass, diese Statuten noch besonders zu genehmigen.

Nach aussen hin war die Hochschule vertreten durch eine Delegation von 4 Professoren an der Rektorenkonferenz in Basel.

Personalmitteilungen. Professor Dr. Guillebeau beendete mit Ablauf des Sommersemesters seine Wahlperiode als Rektor, worauf Professor Dr. Woker an dessen Stelle trat.

Aus dem vorangegangenen Jahre bleibt nachzutragen, dass am 21. Dezember desselben Honorarprofessor Dr. Emmert starb. Er hatte das selten hohe Alter von 92 Jahren erreicht und während 67 Jahren zuerst als Privatdozent, von 1853 an als ausserordentlicher und von 1863 hinweg als ordentlicher Professor der Staatsmedizin mit grossem Erfolge gewirkt.

Mit besonderer Genugtuung wurde die Nachricht aufgenommen, dass Professor Dr. Kocher den an ihn ergangenen, sehr ehrenvollen Ruf nach Wien abgelehnt habe und der Hochschule, sowie dem weiteren bernischen Gemeinwesen erhalten bleibe. In gleicher Weise hat sich Professor Dr. von Speyer zur allge-

meinen grossen Befriedigung trotz eines Rufes nach Basel für das Verbleiben in seinem bisherigen Wirkungskreise entschieden. Zwei hochgeschätzte Mitglieder dagegen nahmen ihren Austritt aus dem akademischen Lehrkörper. Professor Dr. Girard folgte einem Rufe nach Genf und Professor Dr. Brückner einem solchen nach Halle; für jenen ist noch kein Ersatz getroffen, während zum Nachfolger des letzteren Dr. Philippson, bisher Privatdozent und Titularprofessor an der Universität Bonn, gewählt wurde. Unter allgemeiner, freudiger Beteiligung feierte Professor Dr. Hilty am 12. April des Berichtsjahres das 50jährige Doktorjubiläum, zu dem die juristische Fakultät in einer Adresse ihrer Hochachtung Ausdruck verlieh. Die DDr. Jadassohn und Singer rückten in Anerkennung ihrer vorzüglichen Dienste zu ordentlichen Professoren vor, und der in die Verwaltung der Schweizerischen Bundesbahnen übertretende Dr. Auer, bisher ausserordentlicher Professor, erhielt mit Rücksicht auf seine akademischen Leistungen den Titel eines Honorarprofessors. Die Privatdozenten Dr. Geiser, Dr. Blumenstein und Dr. Türler wurden zu ausserordentlichen Professoren befördert und 6 weitere Privatdozenten, Dr. Walthard, Dr. Schmidt, Künzler, Niggli, Dr. Gruner und Dr. Sieber erhielten in Anerkennung ihrer bisherigen Tätigkeit die Berechtigung zur Führung des Titels Professor. Die *venia docendi* wurde erteilt Dr. Leclère für Ethik, Dr. Wiedemann für Transportrecht und deutsches bürgerliches Recht, Dr. Albert Kocher für Chirurgie, Dr. Bürgi für Pharmakologie und Dr. Volz für Zoologie.

Des weitern sei erwähnt, dass für beide Semester zusammen nach erfolgreicher Zulassungsprüfung 56 Studierende oder 27 mehr als im letzten Jahre immatrikuliert werden konnten.

Die 70jährige Entstehungsfeier der Hochschule fand am 26. November unter grossem Andrang statt. Der neue Rektor, Professor Dr. Woker, behandelte in seiner Festrede das Thema „Der nationale Charakter und die internationale Bedeutung unserer Hochschule“.

Daran anschliessend wurden, wie bisher üblich, die Ehrungen und Auszeichnungen bekannt gegeben. Zu Ehrendoktoren wurden ernannt von der altkatholisch-theologischen Fakultät Professor Mühlhaupt in Bonn und von der philosophischen Fakultät A. Wäber-Lindt in Bern, letzterer wegen seiner Verdienste um die geographische Erforschung besonders der Alpenwelt.

Die *Hallersche Preismedaille* erhielt auf Antrag der philosophischen Fakultät Dr. Richard Feller von Köniz, Sekundarlehrer in Aarberg.

Zum ersten Male seit dem Jahre 1884 konnte diese Medaille wieder in Gold geprägt werden. Es war dies möglich dank der Zuwendung eines hochherzigen Spenders, alt Forstmeister Zeerleder-von Fischer, der die bedeutenden Kosten der Anfertigung eines neuen Prägestempels zu seinen alleinigen Lasten übernahm.

Preisaufgaben und Preise. Von den Preisaufgaben ist diejenige der philosophischen Fakultät (II. Abteilung), lautend: „Eine Anzahl Gesteinstypen des west-

lichen Aarmassivs vom Hasli- bis zum Lötshental sind mikroskopisch zu untersuchen, mit besonderer Berücksichtigung der Zone der grünen Schiefer und südlichen Gneise“, durch Dr. Hugli, Assistent am geologisch-mineralogischen Institut, gelöst worden. Diese Arbeit wurde durch Verabfolgung eines I. Preises ausgezeichnet.

Für schriftliche Seminararbeiten sind Preise verteilt worden:

1. Im historischen Seminar:	
a) Abteilung für allgemeine Geschichte	2 Preise
b) Abteilung für Schweizergeschichte	1 Preis
2. Im deutschen Seminar:	
a) Neudeutsche Abteilung	4 Preise
b) Altdeutsche „	1 Preis
3. Im romanischen Seminar:	
Altfranzösische Abteilung	1 „
4. Im englischen Seminar	1 „
5. Im philosophischen „	7 Preise
6. Im mathematischen „	1 Preis
7. Im Seminar für Volkswirtschaftslehre und Konsularwesen	3 Preise
8. Im mathematisch-versicherungswissenschaftlichen Seminar	1 Preis
9. Im statistischen „	1 „
Total	<u>23 Preise</u>

Doktorpromotionen. Gestützt auf die Prüfungen fanden folgende Promotionen statt:

	Doktoren	Durchgefallen
1. Evangelisch-theologische Fakultät	—	—
2. Katholisch-theologische „	2	—
3. Juristische „	17	—
4. Medizinische „	35	3
5. Veter.-medizinische „	24	4
6. Philosophische „	94	9
Total	<u>172</u>	<u>16</u>

Ergebnisse der wissenschaftlichen Prüfungen im Jahr 1904:

	Kandi-	Promo-
	daten	viert
1. Erstes Examen für das protestantische Predigtamt	5	5
2. Staatsexamen	5	5
3. Erste Prüfung für das christ-kathol. Predigtamt	—	—
4. Staatsexamen	—	—
5. Aufnahme in das römisch-kathol. Predigtamt:		
a) Gestützt auf eine Prüfung	2	2
b) Ohne Prüfung	1	1
6. Erste Prüfung für Notariatskandidaten	16	13
7. Staatsprüfung für Notare	10	10
8. Theoretische Prüfung für Fürsprecher	17	12
9. Staatsexamen für Fürsprecher	21	19
10. Diplomprüfung für das höhere Lehramt	11	11
Übertrag	88	78

11. Eidgenössische Medizinalprüfungen:	Kandi-	Promo-
	daten	viert
Übertrag	88	78
Naturwissenschaftliche für Ärzte und Tierärzte	23	21
Anatomisch - physiologische für Ärzte	24	19
Fachprüfung für Ärzte	35	29
Pharmazeutische Gehülfenprüfung	6	5
Pharmazeutische Fachprüfung	2	2
Anatomisch - physiologische für Tierärzte	7	7
Fachprüfungen	7	6
Anatomisch - physiologische für Zahnärzte	—	—
Fachprüfung für Zahnärzte	—	—
Total	<u>192</u>	<u>167</u>

Kliniken.

1. Medizinische Poliklinik. Im Jahre 1904 wurden zu Hause behandelt: 1805 Kranke, die sich auf folgende Quartiere verteilen: Stadt 427, Matte und Marzili 535, Lorraine-Breitenrain 433, Länggasse-Mattenhof 410; total 1805. Es bedeutet dies gegenüber 1903 eine Abnahme um 504 Patienten. Ambulanten Patienten wurden 4946 Konsultationen erteilt, während im früheren Jahre die Zahl derselben 4864 betragen hatte. Es meldeten sich im Berichtsjahre 1904 neue Patienten in der Konsultationsstunde zur Behandlung an. Davon kamen aus Bern 1262, aus dem übrigen Teile des Kantons 592, aus anderen Kantonen 65 und aus dem Auslande 46; total 1965. Diese Zahl hat gegenüber dem Vorjahre um 278 abgenommen.

2. Chirurgische Poliklinik. Es wurden 1908 Konsultationen erteilt an 970 Patienten. Von letztern waren 696 aus der Stadt Bern, 222 aus dem Kanton, 46 aus der übrigen Schweiz, 6 Ausländer. Die ausgeführten 148 kleinern Operationen bestanden hauptsächlich in Inzisionen von Abszessen. Ausserdem wurden 859 Zahnextraktionen vorgenommen an Patienten, welche in der obigen Zahl nicht inbegriffen sind.

3. Augenpoliklinik. Im Berichtsjahre wurden in der Poliklinik 3253 Patienten behandelt, was einem Mehr von 155 Patienten = 5% entspricht.

Die Misstände in unserer Poliklinik, die in einem absoluten Mangel an geeignetem und genügendem Platze gipfeln, wurden in den früheren Berichten schon mehrfach hervorgehoben. Sie sollen heute, wo der Bau einer neuen Augenklinik in Aussicht steht, nicht mehr weiters betont werden.

4. Otiatrisch-laryngologische Poliklinik. Für das Jahr 1904 zählte diese im ganzen 1027 Patienten. Da die meisten unter ihnen längere Zeit behandelt werden mussten, so schwankte die Frequenz der einzelnen

poliklinischen Sprechstunden zwischen 20 und 50 Patienten, letzteres freilich als Ausnahme. Dieselben wurden während der Krankheit des Direktors, Prof. Dr. Valentin, von Privatdozent Dr. Lüscher besorgt, welcher auch vorher und später in ausgezeichnete Weise als Assistent wirkte. — Die allgemeinen Einrichtungen und das Instrumentarium haben eine wesentliche Förderung durch verschiedene Neuanschaffungen erhalten. Leider erwies sich wieder das Fehlen einer klinischen Abteilung als ein grosses Hemmnis für Behandlung und Unterricht. Könnte eine solche von 15 bis 20 Betten eingerichtet werden, so würde damit einem immer unabwiesbarer sich aufdrängenden Bedürfnis abgeholfen.

5. a) Geburtshilfliche Poliklinik. Auf derselben wurden behandelt 449 Frauen; davon auf der Poliklinik entbunden 432, in das Spital verbracht 13, und unentbunden entlassen 4. Ärztliche Kunsthilfe wurde in 86 Fällen geleistet. Unter sämtlichen Geburten ereignete sich kein Todesfall. Von den 415 Kindern wurden 17 tot geboren, 12 starben in den ersten Tagen.

b) Gynäkologische Poliklinik. Es wurden auf derselben behandelt 557 Personen; aus früheren Jahren 121, in die Behandlung getreten 436. Die Anzahl der erteilten Konsultationen betrug 938.

6. Kliniken im Inselspital. Die Krankenpflege im Jahre 1904 erreichte folgenden Umfang:

Abteilung	Betten	Kranke	Pflegelage
a) Medizinische Klinik	75	637	25,982
b) Chirurgische	95	1233	35,108
c) Augenklinik	37	714	15,127
d) Dermatologische Klinik	96	853	31,640
Total	303	3437	107,857

Institut zur Erforschung der Infektionskrankheiten. Über die Lehrtätigkeit ist zu bemerken, dass in diesem Jahr zum erstenmal der obligatorische Semesterkurs in Bakteriologie abgehalten wurde, der im Sommer 1904 von 36 und im Winter 1904/05 von 11 Kursisten besucht war. Die Zahl der über bestimmte Themen im Institut arbeitenden Praktikanten stellte sich für den Sommer 1904 auf 4 und den Winter 1904/05 auf 8.

Die Tätigkeit der Serumabteilung war noch eine intensivere wie im verflossenen Jahr und es trat namentlich die Nachfrage nach Streptokokkenserum sehr in den Vordergrund. Das neu eingeführte Mittel gegen Mäuse und Ratten hat sich gut bewährt und in diesem Jahr namentlich auch in grossen Betrieben vorzügliche Resultate gezeitigt. Als neu eingeführte Präparate des Jahres 1904 sind zu nennen: Milchbrandserum für Mensch und Tier und sterile Laminaria zum Gebrauch in der Geburtshilfe und Gynäkologie.

Die Untersuchungsabteilung erledigte 800 Fälle kleineren und grösseren Umfanges mit 464 Tierimpfungen. Bezüglich der Auftraggeber verteilen sich die Untersuchungen folgendermassen: Aufträge von Ärzten, Betrieben und Behörden 651, Aufträge von Kliniken und Spitälern 149. Ausserdem wurden

in diesem Jahr durch diese Abteilung 808 Diphtherieuntersuchungen ausgeführt, und zwar

für den Kanton Bern	616
„ „ „ Neuenburg	121
„ „ „ Luzern	15
„ „ „ Tessin	56

Der Versand der Vaccineabteilung stellte sich in diesem Jahr ungefähr auf dasselbe Quantum wie im Vorjahre, indem etwa 1 Million Impfportionen abgegeben wurden, wovon etwa 20,000 am Ende des Jahres bei der in Chau-de-Fonds aufgetretenen Pockenepidemie zu Schutzimpfungen Verwendung fanden.

Bezüglich der Pasteurabteilung ist für dieses Jahr zu erwähnen, dass 25 Personen gegen Hundswut behandelt wurden; davon waren 13 von sicher wutkranken Tieren und 9 von wutverdächtigen gebissen worden. Bei 3 Personen bestätigte sich der Wutverdacht nicht. Die meisten Patienten stammten aus den Kantonen Genf und Tessin, während der früher stark verseuchte Kanton Waadt in diesem Jahr keinen positiven Wutfall aufwies. Ausserdem wurden 9 Hunde zur Untersuchung eingeliefert, 6 von diesen, sämtliche aus dem Tessin, waren wutkrank; die wutverdächtigen Hunde von Genf wurden dortselbst untersucht und 3 darunter als wutkrank befunden.

Tierärztliche Kliniken. Im Jahre 1904 haben diese folgende Frequenzsiffern aufgewiesen:

Abteilung:	Pferde	Rinder	Schafe	Ziegen	Schweine	Hunde	And. Tiere	Total
Stat. Klinik, med. Abtg.	256	—	—	—	1	157	—	414
„ „ chir. „	364	11	—	2	—	169	—	546
Kons. „ med. „	175	2	—	4	2	211	20	414
„ „ chir. „	314	2	1	6	131	139	26	619
Ambulatorische Klinik	24	2627	2	279	529	—	17	3478
Total	1133	2642	3	291	663	676	63	5471

Veterinär-pathologisches Institut. Im Verlaufe des Jahres 1904 kamen zur Sektion 21 Pferde, Teile von 56 Pferden, Teile von 231 Rindern, 1 Schaf, 3 Ziegen, 48 Schweine, 39 Hunde, 6 Katzen, 11 Kaninchen, 7 Hasen, 24 andere Tiere, zusammen 447 Tiere. Ferner wurden eine grosse Zahl von Blut-, Milch- und Harnproben aus allen Teilen der Schweiz zur bakteriologischen Untersuchung eingesandt. Mit Hilfe von Doktoranden werden wissenschaftliche Untersuchungen über Euterkrankheiten, Schweinerotlauf, Klauengeschwüre des Rindes und die Hasenseuche durchgeführt. Grössere Anschaffungen von Inventargegenständen fanden nicht statt, weil der Kredit für die laufenden Bedürfnisse reserviert werden musste.

Lehramtsschule. Im Sommersemester 1904 waren in das Register der Lehramtsschule eingetragen 28 Damen und 46 Herren, im Wintersemester 27 Damen und 59 Herren. Davon gehörten der sprachlichen Abteilung an im Sommer 48, worunter 28 Damen, im Winter 61, worunter 27 Damen sind. Die übrigen 51 Hörer, sämtliche Herren, entfallen auf die Abteilung für Mathematik und Naturwissenschaft, und zwar 26 auf das erstgenannte Semester, 25 auf das letztere. Die Gratiskurse der Musikschule weisen folgenden Besuch auf: Klavier insgesamt 15 Hörer, Gesang 8, Violine 5 und Orgel 2.

Statistische Mitteilungen.

Tabelle X.

Zahl der Studierenden.

Fakultäten	Sommersemester 1904							Wintersemester 1904/1905								
	Berner	Schweizer aus andern Kantonen	Ausländer	Summa	Auskultanten	Total	Darunter weibliche		Berner	Schweizer aus andern Kantonen	Ausländer	Summa	Auskultanten	Total	Darunter weibliche	
							Studierende	Aus- kultanten							Studierende	Aus- kultanten
Protestant. Theologie .	14	4	1	19	—	19	—	—	11	6	1	18	1	19	—	—
Katholische „ .	1	5	4	10	—	10	—	—	1	6	4	11	—	11	—	—
Recht	133	106	13	252	3	255	5	—	138	112	22	272	9	281	5	—
Medizin	57	63	392	512	11	523	353	3	63	70	461	594	12	606	407	4
Veterinär-Medizin . .	13	26	1	40	—	40	—	—	16	26	3	45	—	45	—	—
Philosophie	152	104	323	579	182	761	113	92	160	106	355	621	248	869	126	145
<i>Total</i>	370	308	734	1412	196	1608	471	95	389	326	846	1561	270	1831	538	149
Im Studienjahr 1903/1904	349	309	599	1257	150	1407	379	64	378	313	727	1418	235	1653	492	119

Tabelle XI.

Total der Lehrerschaft der Hochschule.

Fakultät	Ordentliche Professoren	Ausser- ordentliche Professoren	Honorar- Professoren	Privatdozenten	Total
Protestantisch-theologische Fakultät	5	—	—	2	7
Katholisch-theologische „	4	1	—	—	5
Juristische „	7	5	2	5	19
Veterinär-medizinische „	10	7	—	27	44
Medizinische „	6	—	—	2	8
Philosophische „	20	7	3	22	52
<i>Total</i>	52	20	5	58	135
Im Vorjahre	52	19	5	59	135

Stipendien.

a) Mushafenstipendien.

Stipendien aus dem Mushafenfonds wurden an 91 Studierende der Hochschule im Gesamtbetrag von Fr. 19,608.95 ausgerichtet oder Fr. 470.10 weniger als im Vorjahre, nämlich an 78 Kantonsbürger und 13 Schweizer aus andern Kantonen. Nach Fakultäten verteilt waren es 10 Theologen, 18 Juristen, 10 Mediziner, 12 Veterinäre, 29 Philosophen und 12 Vikare. 6 Theologen erhielten Stipendien aus dem christkatholischen Stipendienfonds im Betrage von Fr. 1700; davon waren 1 Kantonsbürger, 3 andere Schweizer und 2 Ausländer.

Ausserdem erhielten Schüler des Gymnasiums Bern Stipendien, die mit Fr. 1720 um Fr. 30 höher anzugeben sind als 1903.

b) Reisestipendien aus dem Schulsäckelfonds.

An 15 Schüler des Polytechnikums Zürich	Fr. 3700.—
„ 2 „ der Universität Zürich . . .	„ 775*)
„ 1 „ „ „ Lausanne . . .	„ 200.—
„ 1 „ „ „ Genf . . .	„ 100.—
„ 1 „ „ „ Florenz . . .	„ 250*)
„ 1 „ „ „ Bern . . .	„ 125*)
„ 1 „ des Konservatoriums Stuttgart	„ 200.—
„ 1 „ der Kunstschule Paris . . .	„ 500*)
„ Lehramtskandidaten für Exkursionen	„ 466.05
„ Veterinärstudierende für eine Exkursion in den Berner Jura	„ 200.—
	<u>Fr. 6516.05</u>

V. Kunst.

Akademische Kunstsammlung. Der Jahreskredit von Fr. 2000 reicht nach Abzug der Verpflichtungen gegenüber der Museumsbibliothek u. s. w. nicht hin, um monumentale Werke schweizerischer Künstler zu erwerben. Nichtsdestoweniger wurde gesucht, ihn so gut als möglich im Interesse der bernischen Kunstpflege zu verwenden. Hierzu bot zunächst die Turnus-Ausstellung des schweizerischen Kunstvereins Gelegenheit; sie berührte im Frühjahr auch Bern und musste in Ermangelung besserer Lokalitäten mit den alten niedrigen Hochschulzimmern vorlieb nehmen. Hier wurde ein Ölbild von *Fritz Widmann*, betitelt: Flusslandschaft, für Fr. 600 erworben.

Auch die jährlich wiederkehrende Weihnachtsausstellung bernischer Künstler wurde zu Ankäufen benutzt. Erworben wurden von *H. Widmer*, Brienzwiler, Ölbild, „Knabe beim Frühstück“ zu Fr. 200; *E. Leuenberger*, Wipkingen-Zürich, Ölbild, „Diskussion“ zu Fr. 300; *E. Linck*, Bern, Ölbild, „Aprilwetter“ zu Fr. 300, und *W. Benteli*, Bern, Aquarell, „Alpbach“ zu Fr. 70. Total Ankäufe Fr. 1470.

Alle diese Bilder sind bescheidenen Formats, werden aber gleichwohl der Kunstsammlung wohl anstehen. Sie stammen von Künstlern, die entweder bernischer Herkunft sind oder in Bern wohnen und sich bereits einen geachteten Namen erworben haben.

*) Einschliesslich Bundesstipendien im Betrage von zusammen Fr. 925.

Die Ordnung und Einrichtung des Kupferstichkabinetts schreitet fort. Für dieselbe wurde im Jahre 1904 ein Betrag von Fr. 200 angewiesen. Der Inspektor des Kunstmuseums hofft in diesem Jahre mit temporären Ausstellungen einzelner Serien beginnen zu können.

Zur Vermehrung der Antiken-Sammlung als wichtiges Material für den Unterricht in der Kunstgeschichte wurde die Anschaffung eines Abgusses des „Apoxyomenos“ des Lysippos im Vatikan beschlossen.

Der Raummangel im Museum macht sich stetsfort gerade in der Skulpturensammlung in empfindlichster Weise fühlbar und hat überhaupt das bernische Kunstleben im letzten Jahrzehnt im höchsten Grade geschädigt.

Kunstalertümer. Viel zu reden gab der Torturm von Büren. Der Regierungsrat hat denselben mit Schlussnahme vom 6. Januar auf das staatliche Inventar der zu erhaltenden Kunstalertümer und Urkunden gesetzt zum Schutze gegen einen Gemeindebeschluss von Büren, welcher auf dessen Abbruch hinzielte. Die Erhaltungsfrage dieses Baudenkmals wird nun vom Bundesgerichte entschieden werden. Bis dahin bleibt auch das Gesuch um Ausmessung eines Staatsbeitrages an die Restaurationskosten der dortigen Kirche unerledigt. Der Stadt Biel wurde für die Erhaltung der Türme am Rosiusplatze auf Grund des massgebenden Gesetzes vom 16. März 1902 ein Beitrag von Fr. 3000 zugesichert und vom Bunde ist ein Drittel der veranschlagten Kosten im Betrage von Fr. 4350 erwirkt worden. Gestützt auf § 7 des gleichen Gesetzes hat Heimiswil dem Staate zu Handen des historischen Museums 3 Kirchenfenster um Fr. 10,000 kaufweise abgetreten, mit der Verpflichtung, den Kaufpreis zu Renovationen der Kirche und Reparaturen der Orgel zu verwenden. Sodann erhielt St. Ursanne in weiterer Folge eines grossrätlichen Beschlusses Fr. 4500 als diesjährige Beitragsleistung des Staates an die Wiederherstellungskosten der Stiftskirche daselbst.

Als Beiträge an **Sammelwerke** wurden ausgerichtet:

für das schweizerische Idiotikon	Fr. 500
„ das „Glossaire des patois de la Suisse romande“	„ 500
„ die Bibliographie der schweizerischen Landeskunde	„ 300
„ Friedlis „Bärndütsch, als Spiegel bern. Volkstums“, beträgt der Gesamt-Staatsbeitrag an den I. Band „Lützelflüh“ Fr. 7000; davon fallen auf das Jahr 1904	„ 3700

Beiträge zur Unterstützung von Kulturbestrebungen wurden aus dem Ratskredit bewilligt:

1. Bern, geographische Gesellschaft	Fr. 500
2. „ kantonales Schwingfest	„ 100
3. „ schweizerisches Tonkünstlerfest	„ 500
4. Biel, Gesellschaft „Pro Petinesca“	„ 500
5. Saignelégier, jurassischer Lehrertag	„ 100
	<u>Fr. 1700</u>

Auszug aus der Staatsrechnung pro 1904

betreffend die

Einnahmen und Ausgaben der Direktion des Unterrichtswesens.

Tabelle XII.

Kredite		Einnahmen		Ausgaben		Reine Ausgaben	
		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
32,885	A. Verwaltungskosten der Direktion und der Synode	5,102	40	37,199	45	32,097	05
784,945	B. Hochschule und Tierarzneischule	85,580	72	900,082	52	814,501	80
799,070	C. Mittelschulen	12,452	13	830,866	65	818,414	52
1,890,500	D. Primarschulen	54,397	85	2,034,975	80	1,980,577	95
188,095	E. Lehrerbildungsanstalten	113,784	50	295,794	79	182,010	29
35,550	F. Taubstummenanstalten	27,334	85	64,531	85	37,197	—
44,550	G. Kunst	1,200	—	48,000	—	46,800	—
—	H. Lehrmittelverlag	289,411	—	289,411	21	—	—
—	J. Bundessubvention für die Primarschule	353,709	80	353,709	80	—	—
3,775,595		942,973	46	4,854,572	07	3,911,598	61

Verwendung der Bundessubvention für die Primarschule.

Tabelle XIII.

	Einnahmen		Ausgaben	
	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
1. Beitrag des Bundes	353,659	80		
2. Verwendung:				
a. Beitrag an die Lehrerversicherungskasse			100,000	—
b. " " " Einkaufskosten alter Lehrer in die Lehrerversicherungskasse			30,000	—
c. Zuschüsse an Leibgedinge			28,574	—
d. Beitrag an die Mehrkosten der Staatsseminare			60,000	—
e. Beiträge an belastete Gemeinden			49,126	—
f. " " die Gemeinden, 80 Rp. per Primarschüler	50	—	79,163	90
g. Beitrag an die Knabenhorte der Stadt Bern			1,500	—
h. Staatsbeiträge an Schulhausbauten, Beitrag an die Mehrkosten pro 1904			5,345	90
	353,709	80	353,709	80

Bern, Mitte März 1905.

Der Direktor des Unterrichtswesens:
Dr. Gobat.

Vom Regierungsrat genehmigt am 10. Mai 1905.

Test. Der Staatsschreiber: **Kistler.**

